

Ann. Naturhist. Mus. Wien	92	B	139–203	Wien, 30. Juli 1991
---------------------------	----	---	---------	---------------------

Wiederbeschreibungen und Neubeschreibungen von Opiinae aus der Alten Welt (Hymenoptera: Braconidae)¹⁾

VON MAXIMILIAN FISCHER²⁾

(Mit 113 Abbildungen)

Manuskript eingelangt am 21. Dezember 1989

Abstract

Redescriptions and descriptions as new of Opiinae of the Old World. The following species of the Old World are redescribed or described as new: *Aspilodemon loksai* PAPP (New Guinea), *Biosteres spinaciae* ab. *fissus* (JAKIMAVICIUS) (Brjansk, USSR), *Biosteres townesi* PAPP (India), *Bitomus pamboloides* (TOBIAS) (Moldavia), *Diachasma diachasmoides* (TOBIAS) (Moldavia), *Opius (Nosopoea) areatus* TOBIAS (Ural), *Opius (Allotypus) arenaceus* JAKIMAVICIUS (Ukraine), *Opius (Aulonotus) bulbutus* PAPP (New Guinea), *Opius (Gastrosema) caucasi* TOBIAS (Caucasus), *Opius (Utetes) clavifemoralis* TOBIAS (Lithuania), *Opius (Nosopoea) cyphus* PAPP (Uganda), *Opius (Merotrachys) derus* PAPP (North Korea), *Opius (Gastrosema) entzi* PAPP (Ghana), *Opius (Apodemia) marjoriae* PAPP (India), *Opius (Hypocynodus) mongolaltaiensis* sp. n. (Mongolia), *Opius (Apodesmia) nadus* PAPP (India), *Opius (Utetes) pestes* PAPP (India), *Opius (Nosopoea) propecubitalis* PAPP (India), *Opius (Gastrosema) quasiquisti* sp. n. (Slovakia), *Opius (Opiostomus) riphaeus* TOBIAS (Ural), *Opius (Apodesmia) rugosiusculus* JAKIMAVICIUS (Lithuania), *Opius (Odontopoea) signicella* sp. n. (Slovakia), *Opius (Nosopoea) subcirculator* TOBIAS (Ural), *Opius (Opiognathus) subhilaris* JAKIMAVICIUS (Moldavia), *Opius (Opius) subpallipes* TOBIAS (Moldavia), *Opius (Utetes) tarasi* TOBIAS (Ukraine), *Opius (Utetes) townesianus* PAPP (India), *Opius (Aulonotus) transitus* PAPP (New Guinea), *Opius (Agnopius) uvarovi* TOBIAS (Stawropol). The systematic position is discussed and the integration in a system for identification is proposed. Morphological details are figured.

Zusammenfassung

Folgende Arten aus der Alten Welt werden wiederbeschrieben oder als neu beschrieben: *Aspilodemon loksai* PAPP (Neu Guinea), *Biosteres spinaciae* ab. *fissus* (JAKIMAVICIUS) (Brjansk, USSR), *Biosteres townesi* PAPP (Indien), *Bitomus pamboloides* (TOBIAS) (Moldavien), *Diachasma diachasmoides* (TOBIAS) (Moldavien), *Opius (Nosopoea) areatus* TOBIAS (Ural), *Opius (Allotypus) arenaceus* JAKIMAVICIUS (Ukraine), *Opius (Aulonotus) bulbutus* PAPP (Neu Guinea), *Opius (Gastrosema) caucasi* TOBIAS (Kaukasus), *Opius (Utetes) clavifemoralis* TOBIAS (Litauen), *Opius (Nosopoea) cyphus* PAPP (Uganda), *Opius (Merotrachys) derus* PAPP (Nord Korea), *Opius (Gastrosema) entzi* PAPP (Ghana), *Opius (Apodemia) marjoriae* PAPP (Indien), *Opius (Hypocynodus) mongolaltaiensis* sp. n.

¹⁾ Die Arbeiten wurden mit Unterstützung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt.

²⁾ Anschrift des Verfassers: Dir. Hofrat Univ.-Doz. Mag. Dr. MAXIMILIAN FISCHER, II. Zoologische Abteilung, Naturhistorisches Museum Wien, Burgring 7, A-1014 Wien – Österreich.

(Mongolei), *Opius* (*Apodesmia*) *nadus* PAPP (Indien), *Opius* (*Utetes*) *pestes* PAPP (Indien), *Opius* (*Nosopoea*) *propecubitalis* PAPP (Indien), *Opius* (*Gastrosema*) *quasiqvisti* sp. n. (Slowakei), *Opius* (*Opiostomus*) *riphaeus* TOBIAS (Ural), *Opius* (*Apodesmia*) *rugosiusculus* JAKIMAVICIUS (Litauen), *Opius* (*Odontopoea*) *signicella* sp. n. (Slowakei), *Opius* (*Nosopoea*) *subcirculator* TOBIAS (Ural), *Opius* (*Opiognathus*) *subhilaris* JAKIMAVICIUS (Moldavien), *Opius* (*Opius*) *subpallipes* TOBIAS (Moldavien), *Opius* (*Utetes*) *tarasi* TOBIAS (Ukraine), *Opius* (*Utetes*) *townesianus* PAPP (Indien), *Opius* (*Aulonotus*) *transitus* PAPP (Neu Guinea), *Opius* (*Agnopius*) *uvarovi* TOBIAS (Stawropol). Die systematische Stellung wird erörtert. Eine Integration in ein Determinationssystem wird vorgeschlagen. Wichtige morphologische Einzelheiten werden abgebildet.

In den letzten Jahren wurden von V. TOBIAS, A. B. JAKIMAVICIUS und J. PAPP mehrere Arten als neu beschrieben. Außerdem konnte der Verfasser im Opiinen-Material in den Sammlungen des Museums Budapest und von Herrn J. LUKÁŠ (Trenčín) wieder einige neue Arten erkennen. Die Untersuchungsergebnisse über die oben aufgelisteten Formen werden folgend mitgeteilt. Den genannten Herren darf ich herzlich danken für ihre Mitarbeit bei der Erforschung der Opiinen-Fauna der Alten Welt, für das leihweise Überlassen von wertvollem Material für meine Untersuchungen, und Herrn Dr. PAPP außerdem darüber hinaus für die persönliche Betreuung in Budapest. Die Österreichische und die Ungarische Akademie der Wissenschaften haben mir einen Forschungsaufenthalt am Naturwissenschaftlichen Museum Budapest ermöglicht. Auch dafür danke ich bestens.

Die Basis zur Identifikation und Integration von Taxa der Opiinae in ein deskriptives System bilden die beiden Veröffentlichungen des Autors in der Schriftenreihe DAS TIERREICH (FISCHER 1972 a und 1987 a). In der Folge entstanden weitere Publikationen, die die dort skizzierten Aufstellungen bedeutend weiterführen. So gibt es für die paläarktische Region eine erweiterte Zusammenfassung der Subgenera der Sektion B mit Bestimmungshilfen für die Subgenera *Nosopaeopius* FISCHER, *Kainopaeopius* FISCHER, *Odontopoea* FISCHER, *Stigmatopoea* FISCHER, *Nosopoea* FOERSTER, *Opiostomus* FISCHER, *Frekius* FISCHER und *Opiognathus* FISCHER (FISCHER 1986); für die Subgenera *Utetes* FOERSTER partim, *Apodesmia* FOERSTER, *Opiothorax* FISCHER (FISCHER 1984 a); das Subgenus *Utetes* FOERSTER (FISCHER 1983); für die Subgenera *Cryptognathopius* FISCHER, *Jucundopius* FISCHER und *Cryptonastes* FOERSTER (FISCHER 1984 b); für die Subgenera *Agnopius* FISCHER und *Misophthora* FOERSTER (FISCHER 1982); für das Subgenus *Tolbia* CAMERON (FISCHER 1987); für die Subgenera *Adontopius* FISCHER, *Allophlebus* FISCHER, *Opius* WESMAEL s. str., *Pendopius* FISCHER sowie für das Genus *Diachasma* FOERSTER (FISCHER 1989). Die Kenntnis der indo-australischen Formen fand jüngst Ergänzungen in den Arbeiten von FISCHER 1988 a und 1988 b. Ein Vorläufer zur Revision der indoaustralischen Arten war die Arbeit FISCHER 1966. Eine katalogmäßige Zusammenstellung der bis dahin bekannt gewesenen Formen gibt der Index von FISCHER 1971.

Einige Veränderungen im System, die WHARTON 1987 und 1988 vorgeschlagen hat, müssen noch geprüft und jedenfalls berücksichtigt werden. So wird, was an sich schon lange bekannt, aber nicht publiziert war, der Formenkreis von *Psytalia* WALKER mit *Austroopius* SZÉPLIGETI zusammenzulegen und als selbständiges Genus zu behandeln sein.

Die Beschreibungen werden in ähnlicher Weise durchgeführt wie in den anderen Veröffentlichungen des Autors.

Folgende Abkürzungen sind verwendet:

Fühler: *G1*, *G2* usw. = 1., 2. usw. Geißelglied; *Gv* = vorletztes Geißelglied.

Vorderflügel: *r1*, *r2*, *r3* = die 3 Abschnitte des Radius (*r*). *cuqu1*, *cuqu2* = 1. und 2. Cubitalquader, *m* = Medialnerv, *nr* = Nervus recurrens, *d* = Discoidalnerv, *nv* = Nervulus, *np* = Nervus parallelus. *R* = Radialzelle, *Cu2* = 2. Cubitalzelle, *D* = Discoidalzelle, *B* = Brachialzelle. – Hinterflügel: *nr'* = Nervus recurrens, *b'* = Basalnerv, *cu'* = Cubitalader.

Metasoma: *T1*, *T2* usw. = 1., 2. usw. Metasomaltergit.

Wenn nicht anders angegeben, sind die betreffenden Körperteile glatt und kahl oder die Behaarung erscheint unscheinbar, z. B. auf der Unterseite des Mesosoma, auf dem Propodeum oder dem *T1*. Die Metasomaltergite von *T2* angefangen sind einreihig behaart.

Aspilodemon loksai (PAPP), comb. nov.

(Abb. 1–6)

Opius (*Utetes*) *loksai* PAPP, 1985, Acta zool. hung., 31 (1–3): 195, ♀.

Untersuchtes Material: New Guinea/NE, Mt. Wilhelm, Field Station, 20. IX. 1968, leg. Dr. I. LOKSA, 1 ♀, det. PAPP J. 1984, Holotypus, Hym. Typ. No. 5488, Mus. Budapest.

Taxonomische Stellung: Bis jetzt ist aus dem indo-australischen Faunengebiet nur diese Art bekannt.

♀. – Kopf: 1,9mal so breit wie lang, 1,9mal so breit wie das Gesicht, 1,15mal so breit wie das Mesoscutum, 2,2mal so breit wie das *T1* hinten; Augen kaum vorstehend, so lang wie die Schläfen, an den Schläfen gerundet, Oberseite gleichmäßig, hell behaart, Haarpunkte schwach erkennbar, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt schwach gebuchtet; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen wenig größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,1mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, Mittelkiel sehr breit, fein und hell behaart, Haarpunkte nur schwach erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus hoch, nur schwach gewölbt, 1,8mal so breit wie hoch, oval gegen das Gesicht vorgezogen, unterer Rand nur schwach eingezogen. Tentorialgruben voneinander 1,5mal so weit entfernt wie von den Augen. Subokularnaht deutlich. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen wenig länger als die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 2mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfenbreite. Fühler 2mal so lang wie der Körper, 27gliedrig; *G1* 5mal, *G2* 4,5mal, *G3* 4,5mal, *G8* 3,5mal, *Gv* 2,5mal so lang wie breit, Geißelglieder distad nur wenig kürzer werdend; die längsten Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2 oder 3 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,6mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite flach, mit der Unterseite fast parallel. Mesoscutum 1,25mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, mit langen, hellen Haaren gleichmäßig und

dicht bestanden; Notauli vollständig, wenn auch nur schwach ausgebildet, vereinigen sich an der nur schwach ausgebildeten Dorsalgrube. Seiten überall gerandet und etwas gekerbt, gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche seitlich abgekürzt, nur mit 3 Längsleisten. Scutellum mit längeren hellen Haaren schütter bestanden. Seitenfelder des Metanotums nur uneben. Propodeum durch zahlreiche Leisten in viele Felder geteilt, mit 5seitiger Areola und Basalkiel. Seite des Pronotums oben so lang wie hinten, vordere Furche mit mehreren Querrippen. Sternaulus breit, mit Querrippen, reicht an den Vorderrand, an die Mittelhälfte zieht nur eine Furche, hintere Randfurche einfach, Epicnemialfurche höchstens uneben. Metapleurum grob, maschenartig runzelig, mit langen Haaren. Hintersehenkel 6mal so lang wie breit, Hinterschiene 1,2mal so lang wie der Hintertarsus.

Flügel: Stigma schmal, Metakarp nicht abgesetzt, mit diesem einen einheitlichen Flügelrand bildend, *r*1 fast um die eigene Länge vom Ursprung des Stigmas

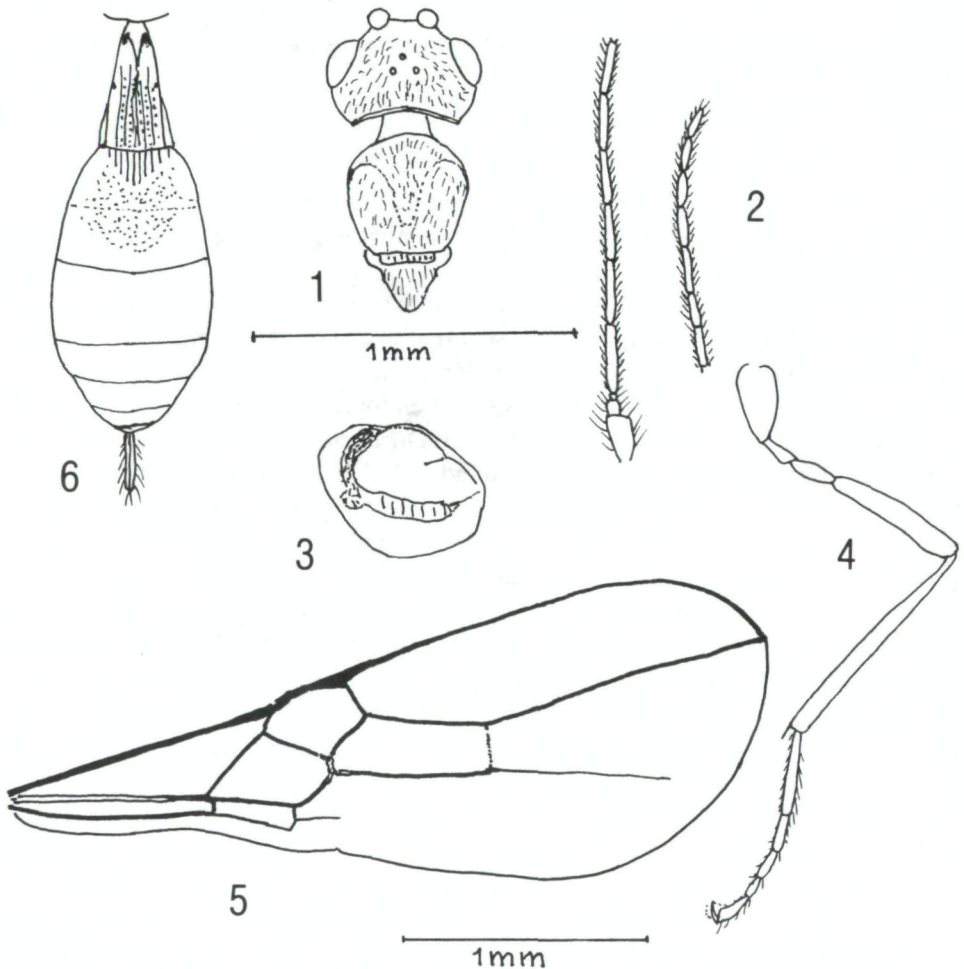


Abb. 1–6: *Aspilodemon loksai* (PAPP) – 1. Kopf, Mesoscutum und Scutellum dorsal, 2. Basis und Spitze eines Fühlers, 3. Mesopleurum, 4. Hinterbein, 5. Vorderflügel, 6. Metasoma dorsal.

entfernt, fast in rechtem Winkel abstehend, einen stumpfen Winkel mit r_2 bildend, r_2 1,9mal so lang wie cu_{qu1} , r_3 gerade, gut 2mal so lang wie r_2 , R reicht an die Flügelspitze, nr antefurkal, Cu_2 fast parallelseitig, cu_{qu1} 1,3mal so lang wie cu_{qu2} , d 1,8mal so lang wie nr , nr so lang wie cu_{qu2} , mit cu_2 einen stumpfen Winkel bildend, nv schwach postfurkal, B geschlossen, 3,5mal so lang wie breit, fast parallelseitig, np entspringt aus der Mitte von B ; nr' schwach ausgebildet, cu' über b' hinaus etwas verlängert.

Metasoma: T_1 1,75mal so lang wie hinten breit, hinten 2mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, die Stigmen in der Mitte der Seitenränder unauffällig, längsgestreift, zwischen den Streifen schwach uneben, Dorsalkiele nur vorn entwickelt, gehen in die Streifung über. T_2+3 in der Mitte nahe der Basis längsgestreift, hinten schwach chagriniert, dann glatt. Die einreihige Behaarung der Tergite schütter und lang. Bohrerklappen nur eine Spur vorstehend, in Seitenansicht fast so lang wie das T_1 .

Färbung: Schwarz bis dunkelbraun. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und die Basis der Unterseite des Metasoma. Metasoma hinter dem T_1 gelb bis braun. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,2 mm.

♂. – Unbekannt.

Biosteres (Biosteres) spinaciae ab. fissus (JAKIMAVICIUS)

Opius (Biosteres) spinaciae ab fissus JAKIMAVICIUS, 1986, Opred. Nasek. Evrop. Chasti SSSR, T. 3, Pereponchatokrylye, 5: 17, ♀.

Untersuchtes Material: Brjansk, aus Zuckerrübenfliege *Pegomya hyoscyami* PANZER, 20. VII. 1959, leg. BOGUSCH, 1 ♀, Holotype, im Zoologischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Leningrad.

Taxonomische Stellung: Die Form scheint tatsächlich der Art *Biosteres spinaciae* (THOMSON) nahezustehen und mit ihr eventuell konspezifisch zu sein. Sie unterscheidet sich von der Stammform durch einige morphologische Merkmale: Mesoscutum viel breiter als lang, entlang der Mittellinie niedergedrückt. Scutellum flach, auch dieses entlang der Mittellinie etwas niedergedrückt. Mandibel an der Basis mit Zahn. 3,5 mm.

Nach sonst üblichen Gesichtspunkten könnte die Form als eigene Art gelten. Es scheint jedoch durchaus denkbar, daß die angegebenen Abweichungen infolge von Einwirkungen im Puppenstadium entstanden sind und so bloß individueller Natur sind.

Biosteres (Biosteres) townesi PAPP
(Abb. 7–11)

Biosteres (Biosteres) townesi PAPP, 1983, Contrib. Amer. Ent. Inst., 20: 239, ♂.

Untersuchtes Material: India, West Bengal, Senchal Reserve Forest, Ghúm, 2200 m, No 886, 22. X. 1967, leg. TOPÁL, Hym. Typ. No. 5312, Mus. Budapest, Holotypus, 1 ♂, det. PAPP 1983.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Biosteres* FOERSTER s. str. zu stellen. Sie ist von den nächstähnlichen Formen wie folgt zu trennen:

B. (Biosteres) townesi PAPP: Kopf hinter den Augen erweitert, an den Schläfen also breiter als an den Augen, Schläfen 1,8mal so lang wie die Augen.

B. (Biosteres) kashmirensis FISCHER und cf. *B. giffardii* SILVESTRI: Kopf hinter den Augen nicht erweitert, an den Schläfen so breit wie an den Augen oder schmaler. Schläfen so lang wie die Augen oder kürzer.

♂. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,25mal so breit wie das Mesoscutum, 2,5mal so breit wie das *TI* hinten; Augen nicht vorstehend, hinter den Augen erweitert, an den Schläfen also breiter als an den Augen, Schläfen 1,8mal so lang wie die Augen, Oberseite nur mit spärlichen feinen Haaren seitlich und am Hinterhaupt, Haarpunkte nicht erkennbar, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt gebuchtet; Ocellen kaum vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,1mal so breit wie hoch, Mittelkiel deutlich, nach unten verbreitert, schwach behaart, Haarpunkte nicht erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus 2,5mal so breit wie hoch, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, unten gerundet, mit längeren Haaren. Tentorialgruben voneinander 2mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund geschlossen, Mandibeln an ihren Basen wenig erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Subokularnaht deutlich. Ein Auge in Seitenansicht 2mal so hoch wie lang, Schläfen 1,5mal so lang wie die Augen, parallelseitig. Fühler 1,4mal so lang wie der Körper, 36gliedrig; *G1* 3mal, *G2* 2,5mal, *G10* 2,2mal, *Gv* 2mal so lang wie breit; *G2* wenig kürzer als *G1*, die folgenden Glieder wenig kürzer werdend, alle Geißelglieder langgestreckt, die Glieder des apikalen Drittels auch etwas schmaler werdend; die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, an dem vorliegenden Stück die Sensillen überhaupt nicht sichtbar.

Mesosoma: 1,45mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum so breit wie lang, an den Seitenlappen gerundet, Mittellappen nicht heraustretend; Notauli nur ganz vorn und undeutlich ausgebildet, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube etwas verlängert, Seiten nur an den Tegulae deutlich gerandet, die Randfurchen gehen nicht in die Notauli über. Praescutellarfurche gekerbt. Propodeum mit unscheinbaren Haaren. Seite des Pronotums oben so lang wie hinten. Sternaulus fehlt, alle Furchen einfach. Metapleurum mit längeren, feinen Haaren. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma schmal, *r* entspringt wenig vor der Mitte, *r1* länger als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* wenig kürzer als *cuqu1*, *r3* nach innen geschwungen, 3mal so lang wie *r2*, *R* endet vor der Flügelspitze, *nr* postfurkal, *Cu2* distad wenig verzüngt, *cuqu1* 1,9mal so lang wie *cuqu2*, *d* 1,4mal so lang wie *nr*, *nv* postfurkal, *B* geschlossen, 2mal so lang wie breit, distad nur eine

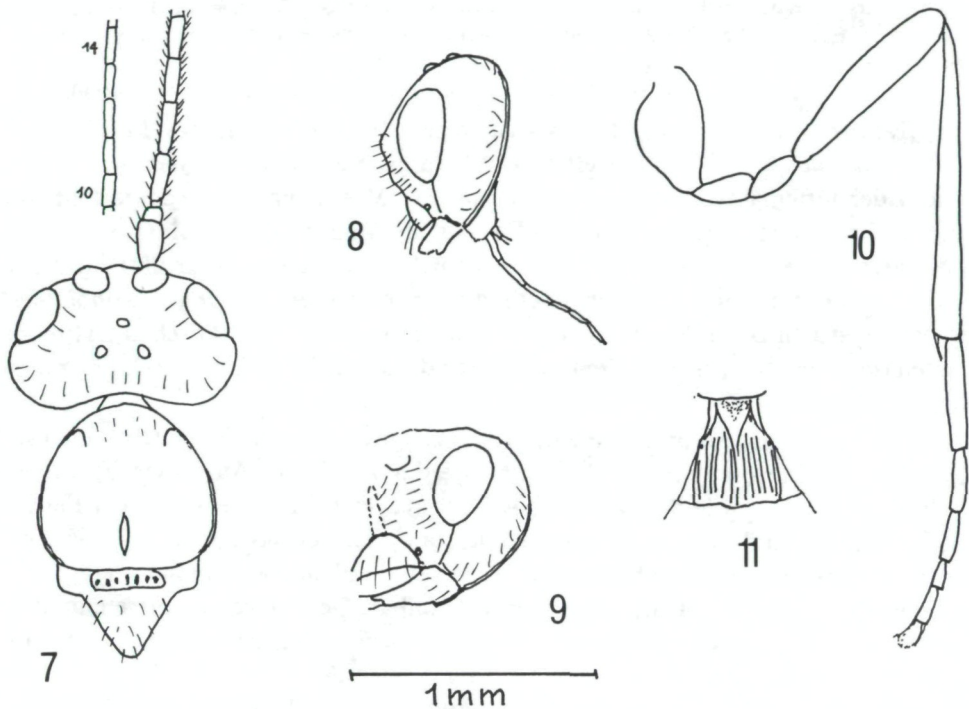


Abb. 7–11: *Biosteres townesi* PAPP – 7. Kopf mit Fühlerbasis und -mitte, Mesoscutum und Scutellum dorsal, 8. Kopf lateral, 9. Kopf in Schrägansicht von unten, 10. Hinterbein, 11. erstes Metasomaltergit.

Spur erweitert, *np* entspringt eine Spur unter der Mitte von *B*; *nr'* schwach ausgebildet, *cu'* über *b'* hinaus schwach ausgebildet.

Metasoma: *T1* so lang wie hinten breit, hinten 1,7mal so breit wie vorn, Stigmen auf schwachen Höckern sitzend, Seitenränder nach vorn bis zu diesen schwächer, dann stärker konvergierend, nur schwach gewölbt, glatt, Seiten gerandet, Dorsalkiele im vorderen Drittel ausgebildet und nach hinten stark konvergierend.

Färbung: Braun. Gelb: Scapus, Pedicellus, Clypeus, Mundwerkzeuge ausgenommen die Mandibelspitzen, Prothorax, Mesoscutum, Scutellum, Metanotum, Unterseite des Mesosoma, obere Ecke des Mesopleurum, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur, die Mitte des Metasoma und die Unterseite des Metasoma teilweise. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 3,5 mm.

♀. – Unbekannt.

Bitomus pamboloides (TOBIAS)

(Abb. 12–14)

Opius (*Phaedrotoma*) *pamboloides* TOBIAS, 1986, Opred. Nasek. Evrop. Chasti SSSR, T. 3, Pereponchatokrylye, 5: 76, 92, ♀ ♂.

Untersuchtes Material: Moldavien, Karmanovo, Nordhang, 14. VI. 1963, leg. TALITZKII, 1 ♂, bezettelt als Holotype. Tatsächlich handelt es sich um eine Paratype (bzw. Allotype), da als Holotype ein ♀ angegeben ist.

Typenmaterial: Im Zoologischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Leningrad.

Taxonomische Stellung: Die Art ist wegen der Ausbildung des T2+3 in das Genus *Bitomus* SZEPLIGETI zu stellen. Das geht auch eindeutig aus den Abb. 54, 8 und 9 der Originalbeschreibung hervor, wo das Metasoma des ♀ dargestellt ist. Am nächsten steht *Bitomus multipilis* FISCHER aus Ungarn, da das Metasoma nicht besonders stark sklerotisiert ist. Die beiden Arten könnten tatsächlich auch als Übergangsformen zu *Opius* WESMAEL angesehen werden. *Bitomus pamboloides* (TOBIAS) ist von *B. multipilis* FISCHER und allen anderen paläarktischen *Bitomus*-Arten (*agnesae* PAPP, *castus* (ZAYKOV)) durch die spärliche Behaarung des Körpers unterschieden.

♂. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,25mal so breit wie das Mesoscutum, 3mal so breit wie das T1 hinten; Augen wenig vorstehend, 2mal so lang wie die Schläfen, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt fast gerade, Oberseite seitlich und am Hinterhaupt mit ganz wenigen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen kaum vortretend, der Abstand zwischen ihnen wenig größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, Mittelkiel oben deutlich, unten verflachend, schütter behaart, Haarpunkte nicht erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus 4mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, unten eingezogen, die abstehenden Haare unscheinbar. Tentorialgruben voneinander 2,5mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen schwach erweitert, ohne lange Haare, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Subokularnaht erkennbar. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 2mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfe an der breitesten Stelle breit, Schläfen nach unten fast schmaler werdend. Fühler 1,3mal so lang wie der Körper, 15gliedrig; G1 4mal, G2 3,5mal, G9 3mal, Gv 2,5mal so lang wie breit; die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,3mal so lang wie hoch, 1,4mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor der Tegulae gleichmäßig gerundet, überwiegend kahl, nur am Absturz mit wenigen unscheinbaren Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar; Notauli nur ganz vorn als kleine, gekrümmte Eindrücke erkennbar, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall schwach gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche gekerbt. Der Rest des Mesosoma glatt, höchstens die Seite des Pronotums unten fein chagriniert. Sternaulus fehlt, alle übrigen Furchen einfach. Hinterschenkel 4,5mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r*1 fehlt fast, *Cu*2 stößt fast an das Stigma, *r*2 1,5mal so lang wie *cu*qul, *r*3 gerade, 2mal so lang

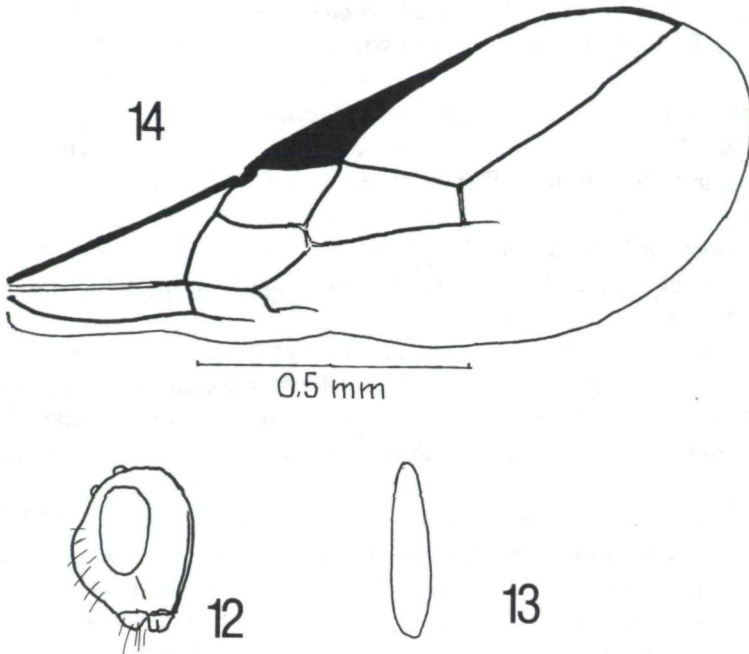


Abb. 12–14: *Bitomus pamboloides* (TOBIAS) – 12. Kopf lateral, 13. Hinterschenkel, 14. Vorderflügel.

wie r_2 , R reicht fast an die Flügelspitze, nr postfurkal, Cu_2 distad deutlich verjüngt, cu_{qul} 2mal so lang wie cu_{qu2} , d 1,2mal so lang wie nr , nv interstitial, B außen unten offen, 2,5mal so lang wie breit, d geht im Bogen in np über; nr' fehlt, cu' als schwache Falte angedeutet.

Metasoma: T_1 1,1mal so lang wie hinten breit, nach vorn gleichmäßig verjüngt, hinten 2mal so breit wie vorn, ziemlich glatt und flach, Dorsalkiele nur vorn entwickelt, Stigmen in der Mitte der Seitenränder. T_2+3 nimmt den größten Teil des Metasoma hinter dem T_1 ein, mit 2 schütter besetzten Querreihen von unscheinbaren Haaren. Die hinteren Tergite nur schwach heraustretend.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, G_1 teilweise, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,0 mm.

♀. – Bohrer kurz, kaum vorstehend. Nach der Urbeschreibung mit dem ♂ offensichtlich übereinstimmend.

Diachasma diachasmoides (TOBIAS)

(Abb. 15–17)

Opius (*Phaedrotoma*) *diachasmoides* TOBIAS, 1986, Opred. Nasek. Evrop. Chasti SSSR, T. 3, Pereponchatokyrile, 5: 89, ♂.

Untersuchtes Material: Moldavien, Badul-Luj-Vodă, Ufer des Dnjestr, 17. VI. 1960, leg. TALITZ-KU, Holotypus, im Zoologischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Leningrad.

Taxonomische Stellung: Wegen des *cuqul*, der länger ist als *r2*, ist die Art formal in die Gattung *Diachasma* FOERSTER zu stellen. Die Bestimmungstabelle nach FISCHER 1989 bringt sie mit *D. caffer* (WESMAEL) in Beziehung. Die Art unterscheidet sich von *D. caffer* durch viele Merkmale:

D. caffer (WESMAEL): Stigma breit, eiförmig, *r* entspringt aus der Mitte. Mesoscutum mit Dorsalgrube. Der kurze Sternaulus gekerbt. Fühler um 30gliedrig. 3,0 mm.

D. diachasmoides (TOBIAS): Stigma mäßig breit, dreieckig bis keilförmig, *r* entspringt vor der Mitte. Mesoscutum ohne Dorsalgrube. Sternaulus fehlt. Fühler 15gliedrig. 1,5 mm.

An anderer Stelle wurde bereits darauf hingewiesen, daß *Diachasma* offensichtlich Elemente enthält, die den monophyletischen Charakter der Gattung in Frage stellen. So wird noch zu überlegen sein, ob die unten redeskribierte Art (zusammen mit einigen anderen) in einem besonderen Taxon zusammenzufassen sind.

♂. – Kopf: 1,75mal so breit wie lang, 1,7mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 2mal so breit wie das *TI* hinten; Augen nicht vorstehend, an den Schläfen ebenso breit wie an den Augen, Augen 1,4mal so lang wie die Schläfen, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt gebuchtet; Oberseite seitlich und am Hinterhaupt mit wenigen unscheinbaren Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen kaum vortretend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,5mal so breit wie hoch, kaum gewölbt, Mittelkiel oben deutlich, unten verschwommen, unscheinbar behaart, Augenränder parallel. Clypeus 5mal so breit wie hoch, sichelförmig, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, unten eingezogen, mit langen, unscheinbaren Haaren. Tentorialgruben voneinander 4mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen erweitert, Länge der Maxillartaster nicht feststellbar. Subokularnaht deutlich. Wange kürzer als die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 2mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfenbreite, Schläfe parallelseitig. Fühler fast kürzer als der Körper, 15gliedrig; *G1* 3mal, *G2* 2,5mal, *G7* 2mal, *Gv* 1,8mal so lang wie breit; die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, die Haare kürzer, Sensillen nicht erkennbar.

Mesosoma: 1,4mal so lang wie hoch, 1,4mal so hoch wie der Kopf, Oberseite schwach gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, an den Seitenlappen gleichmäßig gerundet, Mittellappen nur unbedeutend heraustretend, Notauli nur vorn eingedrückt, einfach, ihr gedachter Verlauf durch je einen Reihe feiner Haare gekennzeichnet, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche schmal, ohne Kerben. Der Rest des Mesosoma ohne Skulptur. Sternaulus fehlt, alle Furchen einfach. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, dreieckig, *r* entspringt vor der Mitte, *r1* sehr kurz, ohne Winkel in *r2* übergehend, *cuqul* 1,2mal so lang wie *r2*, *r3* gerade, 3mal so

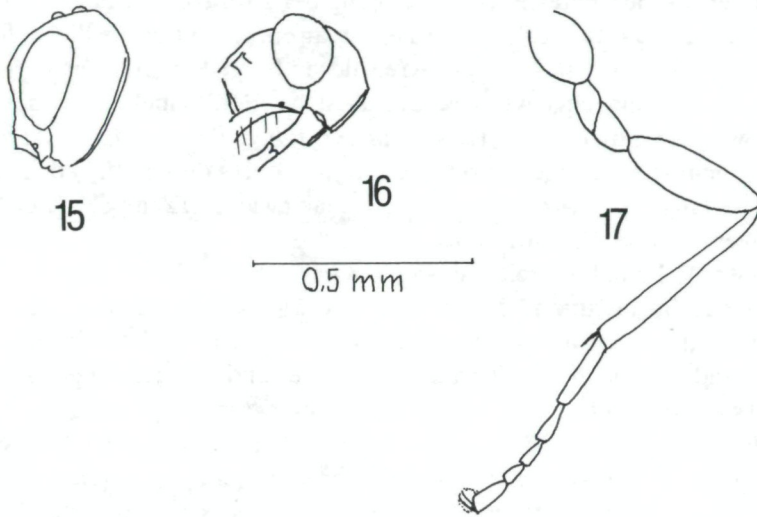


Abb. 15–17: *Diachasma diachasmoides* (TOBIAS) – 15. Kopf lateral, 16. Kopf in Schrägansicht von unten, 17. Hinterbein.

lang wie *r2*, *R* reicht noch an die Flügelspitze, *nr* stark postfurkal, der Abschnitt von *cu* zwischen *nr* und *cuqul* so lang wie *nv*, *Cu2* distad stark verjüngt (ähnlich wie bei *Biosteres*), *cuqul* S-förmig, 3mal so lang wie *cuqu2*, *d* 1,8mal so lang wie *nr*, *nv* nur um die eigene Breite postfurkal, *B* außen unten offen, 2,5mal so lang wie breit, *d* im weiten Bogen in *np* übergehend. Hinterflügel fehlen an dem vorliegenden Exemplar.

Metasoma: *T1* so lang wie hinten breit, hinten 2mal so breit wie vorn, nach vorn stark und gleichmäßig verjüngt, nur schwach gewölbt, ganz glatt, Dorsalkiele nur vorn entwickelt. Die folgenden Tergite einreihig behaart.

Färbung: Schwarz, auch alle Hüften, Trochanteren und die Hinterschenkel. Distale Hälfte der Hinterschiene und Hintertarsus dunkel. Gelb: Anellus, Mundwerkzeuge, der Rest der Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,5 mm (nach der Urbeschreibung 1,3 mm).

♀. – Unbekannt.

Opius (Nosopoea) areatus TOBIAS
(Abb. 18–22)

Opius (Allotypus) areatus TOBIAS, 1986, Opred. Nasek. Evrop. Chasti SSSR, T. 3, Pereponchatokrylye, 5: 68, ♂.

Untersuchtes Material: Mittlerer Ural, Ilmenskij Naturschutzgebiet, Gebiet Tscheljabinsk, 14. VII. 1958, leg. TOBIAS, 1 ♂, Holotype, im Zoologischen Institut in Leningrad.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Nosopoea* FOERSTER zu stellen. Im Bestimmungsschlüssel nach FISCHER 1986 muß sie hinter der Gabel 3

eingeschoben werden unter Berücksichtigung der zweiten Alternative (r_2 2mal so lang wie *cuqu1*). Da das vorliegende Exemplar ein ♂ und daher die Bohrerlänge des ♀ nicht feststellbar ist, kann der Kreis der in Frage kommenden Vergleichsarten nicht weiter eingeengt werden. Bei allen bei den Gabeln 8–13 des Bestimmungsschlüssels vermerkten Arten (*circulator*, *tuberculifer*, *nodifer*, *altimontanus*, *celsus*, *ambiguus*) unterscheidet sich *O. areatus* TOBIAS durch folgende Merkmale: r_2 2,7mal so lang wie *cuqu1*, r_3 nur 1,2mal so lang wie r_2 , T_2 mit Skulptur und nach hinten divergierenden Eindrücken.

♂. – Kopf: 2,2mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,4mal so breit wie das Mesoscutum, 2,5mal so breit wie das T_1 hinten; Augen wenig vorstehend, 1,8mal so lang wie die Schläfen, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt schwach gebuchtet; Oberseite nur seitlich und am Hinterhaupt mit wenigen Haaren, einzelne auch im Ocellarfeld; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,3mal so breit wie hoch, Mittelkiel schwach, fein behaart, Haarpunkte nicht erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, unten gerade, mit einzelnen längeren Haaren. Tentorialgruben voneinander etwa 2,5mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Subokularnaht deutlich. Ein Auge in Seitenansicht 1,9mal so hoch wie lang, 2mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelseitig. Fühler an dem vorliegenden Exemplar verkürzt; 22 Glieder sichtbar, wahrscheinlich etwa 1,5mal so lang wie der Körper, G_1 3mal, G_2 2,5mal, G_{10} 2mal, G_{20} 1,8mal so lang wie breit; die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,4mal so lang wie hoch, 1,4mal so hoch wie der Kopf, Oberseite schwach gewölbt. Mesoscutum 1,25mal so breit wie lang, vor den Tegulae ziemlich gleichmäßig gerundet, nur am Absturz unscheinbar behaart, Notauli vorn tief, Mittellappen daher etwas heraustretend, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube tropfenförmig, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche schmal, dicht gekerbt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums einfach. Propodeum fein runzelig. Seite des Pronotums hinten länger als oben, vordere Furche uneben. Sternaulus eingedrückt, ebenso wie alle anderen Furchen einfach. Metapleurum ganz glatt. Hinterschenkel 4mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, r entspringt aus dem basalen Drittel, r_1 ein Drittel so lang wie die Stigmabreite, einem stumpfen Winkel mit r_2 bildend, r_2 2,7mal so lang wie *cuqu1*, r_3 1,2mal so lang wie r_2 , gerade, R reicht an die Flügelspitze, *cuqu1* 1,2mal so lang wie *cuqu2*, Cu_2 sehr groß, parallelseitig, von geraden Aderabschnitten begrenzt, d 1,6mal so lang wie nr , b und nr nach vorn etwas divergierend, nv um die eigene Länge postfurkal, B geschlossen, 3mal so lang wie

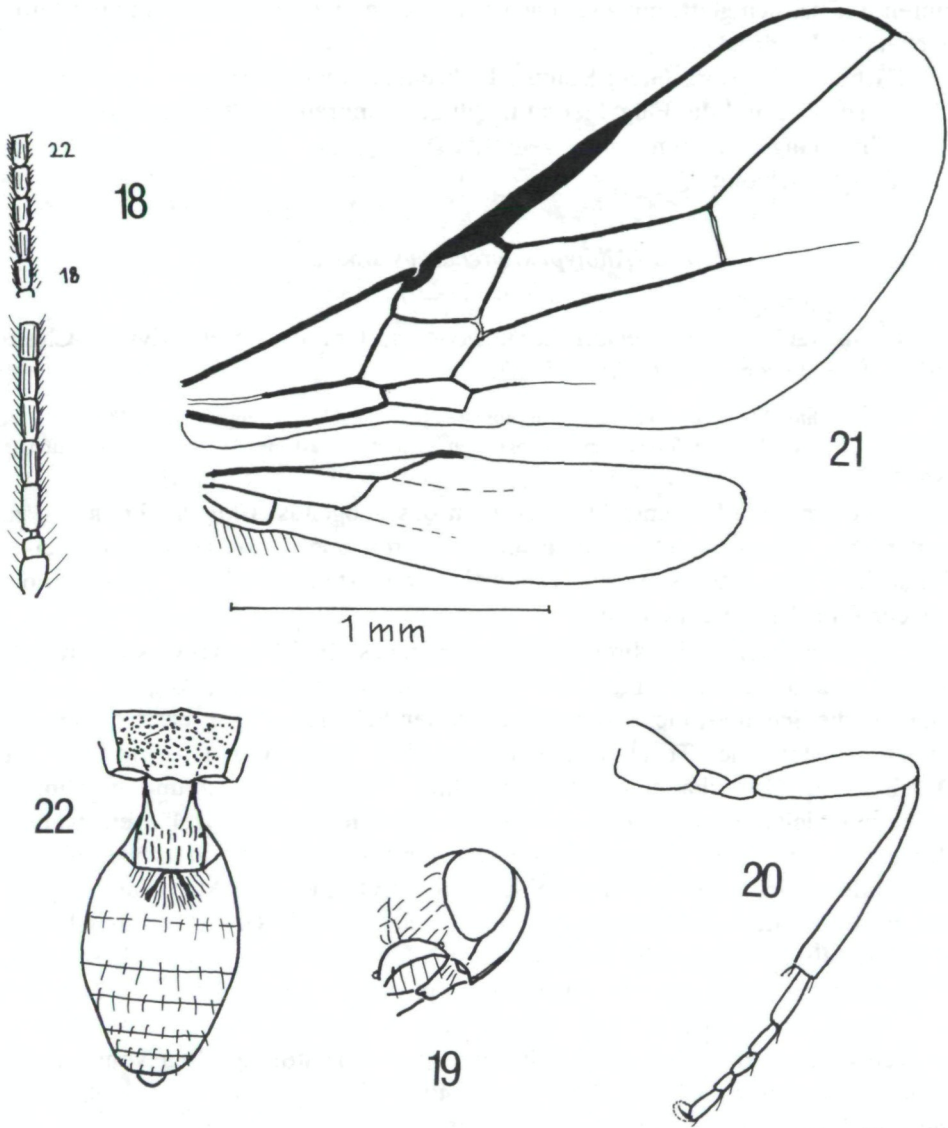


Abb. 18–22: *Opius (Nosopoea) areatus* TOBIAS – 18. Basis und Mitte eines Fühlers, 19. Kopf in Schrägsicht von unten, 20. Hinterbein, 21. Vorder- und Hinterflügel, 22. Propodeum und Metasoma dorsal.

breit, distad erweitert, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr'* fehlt, *cu'* als schwache Falte ausgebildet.

Metasoma: *T1* flaschenförmig, 1,3mal so lang wie hinten breit, hinten 1,5mal so breit wie vorn, hinten parallelsseitig, vorn schmaler, Dorsalkiele vorn deutlich, verlieren sich hinten, schwach und dicht längsstreifig. *T2+3* vorn schwach runzelig,

hinten und seitlich glatt, mit zwei nach hinten divergierenden und bis in die Mitte reichenden Eindrücken.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran sehr schwach getrübt.

Körperlänge: 1,7 mm.

♀. – Unbekannt.

Opius (Allotypus) arenaceus JAKIMAVICIUS
(Abb. 23–26)

Opius (Allotypus) arenaceus JAKIMAVICIUS, Opred. Nasek, Evrop. Chasti SSSR, T. 3, Pereponchatokrylye, 5: 63, ♀.

Untersuchtes Material: Ukraine, Tschernomorskij Schutzgebiet, Steppe, lichter Wald, 16. V. 1975, leg. TOBIAS, 1 ♀, Holotype, im Zoologischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Leningrad.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Allotypus* FOERSTER zu stellen. Sie unterscheidet sich von allen anderen Spezies dieses Formenkreises durch die an der Basis stark und zahnartig erweiterten Mandibeln und durch die vor der Flügelspitze endenden R.

♀. – Kopf: 1,75mal so breit wie lang, 1,66mal so breit wie das Gesicht, 1,4mal so breit wie das Mesoscutum, 2,1mal so breit wie das *T1* hinten; Augen 1,2mal so lang wie die Schläfen, nicht vorstehend, an den Schläfen ebenso breit wie an den Augen, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt schwach gebuchtet. Oberseite seitlich und am Hinterhaupt mit vielen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar, im Ocellarfeld wenige Haare; Ocellen nicht vortretend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,4mal so breit wie hoch, nur schwach gewölbt, Mittelkiel schwach ausgebildet, mit feinen Haaren schütter bestanden, Haarpunkte nicht erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus 3,5mal so breit wie hoch, flach, durch eine gleichmäßig gebogene Naht gegen das Gesicht begrenzt, unterer Rand gerade, mit unauffälligen Haaren. Tentorialgruben voneinander 3mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen stark und zahnartig erweitert, der erweiterte Teil so breit wie der Rest der Mandibel. Mit langen Haaren nahe der Basis, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Subokularnaht deutlich. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 2mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelseitig, mit einer unregelmäßigen Reihe von wenigen Haaren. Fühler 1,5mal so lang wie der Körper, 25gliedrig; *G1* 2,5mal, *G2* 2,5mal, *G10* 2mal, *Gv* 2mal so lang wie breit; die Glieder des apikalen Viertels wenig schmaler und kürzer werdend, die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,3mal so lang wie hoch, 1,4mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,1mal so breit wie lang, vor den Tegulae ziemlich gleichmä-

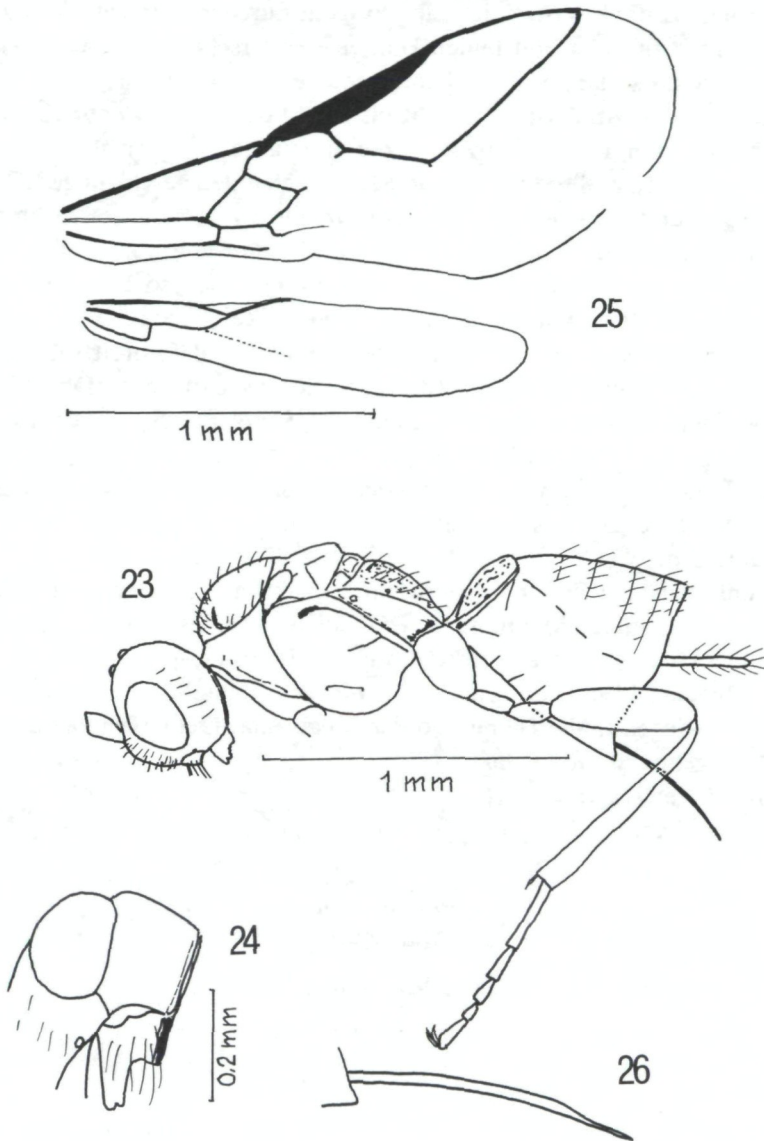


Abb. 23–26: *Opius (Allotypus) arenaceus* JAKIMAVICIUS – 23. Körper (ohne Flügel) lateral, 24. Kopf in Schrägansicht von unten, 25. Vorder- und Hinterflügel, einige Adern des Vorderflügels nicht eingezeichnet, 26. Bohrer.

Big gerundet, nur vorn gerade; Notauli vorn eingedrückt, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber hier, Dorsalgrube tropfenförmig, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über, nur der Absturz unscheinbar behaart. Praescutellarfurche mit 3 Längsleistchen. Scutellum etwas gewölbt, glatt, nur ganz hinten runzelig punktiert und behaart. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums einfach. Propodeum schwach runzelig. Seite des Prothorax hinten länger als

oben. Sternaulus fehlt fast, wie alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum glänzend, hinten runzelig, mit feinen Haaren. Hinterschenkel 2,3mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma parallelseitig, reicht bis zur Mitte von *R*, *r* entspring aus dem basalen Drittel, *r1* nur wenig kürzer als die Stigmbreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* 1,3mal so lang wie *cuqu1*, *r3* nach innen geschwungen, 2,4mal so lang wie *r2*, *R* endet vor der Flügelspitze, *nr* interstitial bzw. im rechten Flügel antefurkal, *cuqu1* 2mal so lang wie *cuqu2*, *Cu2* distad wenig verjüngt, *d* 1,2mal so lang wie *nr*, *nv* postfurkal, *B* außen unten offen, 3mal so lang wie breit, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr'* fehlt, *cu'* als Falte angedeutet.

Metasoma: *T1* so lang wie hinten breit, hinten 2mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, ziemlich flach, nur schwach runzelig, Dorsalkiele nur vorn entwickelt. Bohrer etwas vorstehend, in Seitenansicht länger als das *T1*, Bohrer spitz und schwach nach unten gekrümmt. An dem vorliegenden Exemplar hinten viel höher als breit bzw. fast so hoch wie das ganze Metasoma lang; dieser Zustand scheint jedoch stark von der veränderlichen relativen Position der Einzelteile abzuhängen.

Färbung: Schwarz: Fühler, Kopf, Hinterränder des Mesoscutums, Scutellum nur hinten, Postaxillae, Metanotum, Propodeum, Mesosternum, Metapleurum, Klauen und Klauenglieder teilweise, *T1* und die Bohrerklappen. Rotgelb: Scapus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, Mesoscutum, Scutellum, Prothorax, Mesopleurum überwiegend, alle Beine und das Metasoma. Gelb: Tegulae und Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,7 mm.

♂. – Unbekannt.

Opius (Aulonotus) bulbutus PAPP
(Abb. 27–29)

Opius (Utetes) bulbutus PAPP, 1985, Acta zool. Hung. 31: 187, 189, ♀.

Untersuchtes Material: New Guinea, (NE), Mt. Wilhelm, 3900 m, 13.–24. IX. 1989, leg. J. BALOGH, Holotype Hym. Typ. No. 5482, und 1 ♀, Paratype. Alle im Naturwissenschaftlichen Museum Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Art ist dem Subgenus *Aulonotus* ASHMEAD zuzuordnen. In der Bestimmungstabelle nach FISCHER 1987 läuft sie zur Gabel 10'. Von den dort folgenden Arten unterscheidet sich *O. bulbutus* wie folgt:

O. bulbutus PAPP: *nr* postfurkal.

O. allogastricus FISCHER, *O. diaplasicus* FISCHER, *O. humilithorax* FISCHER, *O. mandrakensis* FISCHER: *nr* antefurkal.

♀. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,5mal so breit wie das Mesoscutum, 1,7mal so breit wie das Gesicht, 2,6mal so breit wie das *T1* hinten; Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Augen 1,1mal so breit wie die Schläfen, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt schwach gebuchtet; Oberseite gleichmäßig, hell behaart; Ocellen

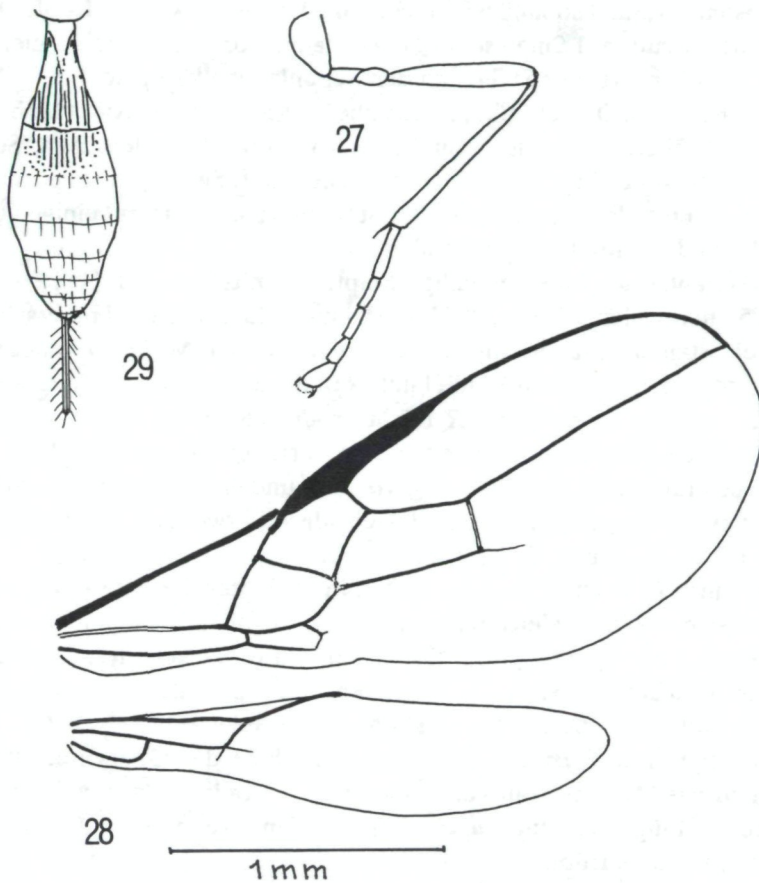


Abb. 27–29: *Opius (Aulonotus) bulbutus* PAPP – 27. Hinterbein, 28. Vorder- und Hinterflügel, 29. Metasoma dorsal.

kleine, nicht vorstehend, in einem Dreieck stehend, dessen Basis länger ist als eine Seite, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, schwach behaart, Haarpunkte unauffällig, Mittelkiel schwach ausgebildet, Augenränder nach unten unbedeutend konvergierend. Clypeus schwach gewölbt, durch eine gleichmäßig gebogene Naht gegen das Gesicht abgegrenzt. Tentorialgruben voneinander 1,6mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen fast länger als die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 1,9mal so hoch wie lang, 1,2mal so breit wie die Schläfenbreite. Fühler 1,3mal so lang wie der Körper, 21gliedrig; *G1* und *G2* 4mal so lang wie breit, beide gleich lang, *G7* 3,5mal, *G17* 2mal, *Gv* 1,7mal so lang wie breit; die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,3mal so lang wie hoch, 1,6mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, fein behaart, nur Stellen an den Seitenlappen kahl; Notauli vollständig, reichen an die kleine Dorsalgrube, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über. Praescutellarfurchen mit mehreren Längsleisten. Scutellum schwach gewölbt und glatt. Propodeum runzelig, matt. Seite des Pronotum oben so lang wie hinten, vordere Furche gekerbt. Sternaulus breit und mit einigen Querrippen, reicht an die Mittelhüfte, nicht aber an den Vorderrand, hintere Randfurchen einfach. Metapleurum unregelmäßig skulptiert, mit längeren Haaren. Hinterschenkel 5,5mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma parallelseitig, r entspringt vor der Mitte, $r1$ länger als die Stigmbreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ 1,5mal so lang wie $cuq1$, $r3$ gerade, 3mal so lang wie $r2$, R reicht an die Flügelspitze, $Cu2$ von geraden Aderabschnitten begrenzt, distad nur wenig verjüngt, $cuq1$ 1,6mal so lang wie $cuq2$, nr postfurkal, d 1,33mal so lang wie nr , b und nr distad divergierend, nv um die eigene Breite postfurkal, B geschlossen, distad erweitert, 2,2mal so lang wie breit; nr' fehlend, cu' über b' hinaus nicht verlängert.

Metasoma: $T1$ 2mal so lang wie hinten breit, hinten 1,8mal so breit wie vorn, nach vorn schwach und gleichmäßig verjüngt, ziemlich dicht und fein längsgestreift, Spirakel wenig ausgeprägt, hinter der Mitte der Seitenränder. $T2$ an der Basis gestreift, dann ganz schwach chagriniert und ganz glatt wie auch der Rest des Metasoma. Bohrerklappen so lang wie das $T1$ vorstehend.

Färbung: Schwarz. Braun: Kopf mit Ausnahme der Oberseite, alle Beine, Tegulae und das Metasoma ausgenommen das $T1$. Gelb: Taster, alle Hüften und Trochanteren, Flügelnervatur und die Basis der Unterseite des Metasoma. Flügelmembran schwach getrübt.

Körperlänge: 2,0 mm.

♂. – Unbekannt.

Anmerkung: Die Art ist wegen der vollständig ausgebildeten Notauli bei der Holotype in das Subgenus *Aulonotus* FOERSTER zu stellen. – Das paratypische Exemplar ist sehr ähnlich, jedoch sind die Notauli erloschen und das Mesoscutum 1,5mal so breit wie lang. Vielleicht gehört es zu einer anderen Art.

Opius (Gastrosema) caucasi TOBIAS
(Abb. 30, 31)

Opius (Tolbia) caucasi TOBIAS, 1986, Opred. faun. USSR, Zool. Inst. Ak. Wiss. USSR, 147: 76, ♀.

Untersuchtes Material: Kaukasien: Sotschi (Lazarevskoje), terrassierter Abhang, Wald, 2. V. 1975, 1 ♀, Holotype, im Zoologischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Leningrad.

Taxonomische Stellung: Die Stellung dieser Art kann nicht ganz sicher beurteilt werden. Wegen der Präparation ist die Oberflächenbeschaffenheit des Propodeums nicht ganz genau zu beurteilen, jedoch scheint das Propodeum ganz

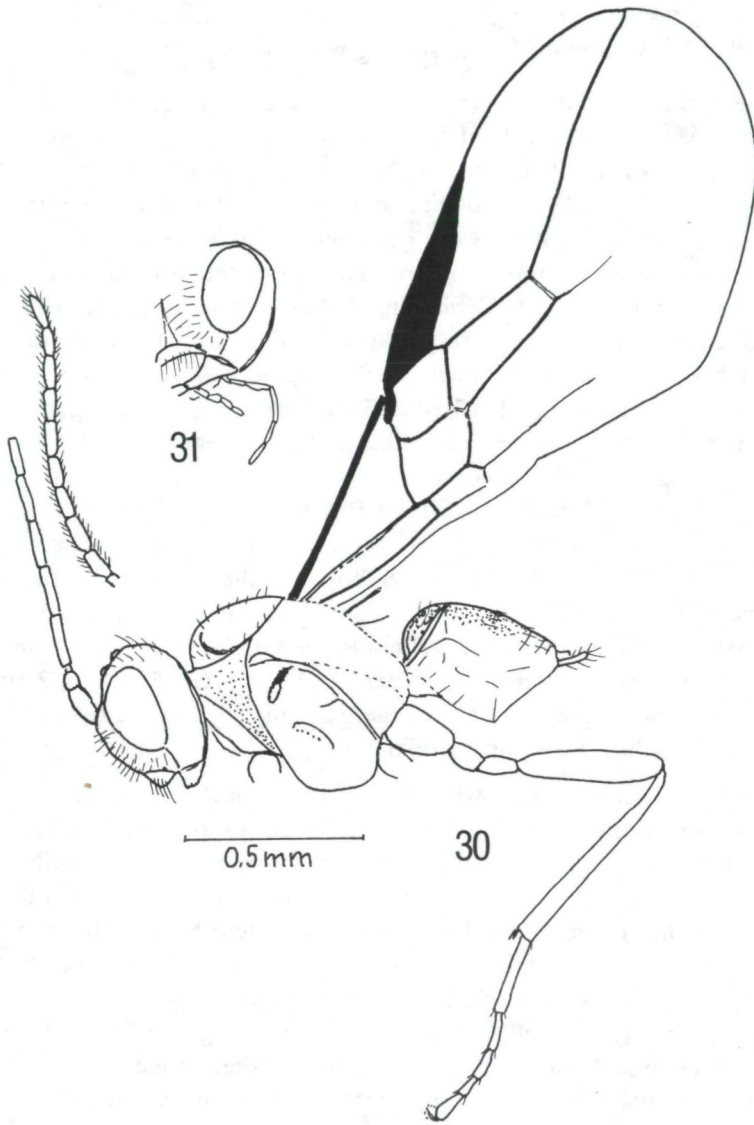


Abb. 30, 31: *Opius (Gastrosema) caucasi* TOBIAS – 30. Körper mit Basis und Spitze eines Fühlers lateral, 31. Kopf in Schrägansicht von unten.

feinkörnig runzelig zu sein. Ferner ist nicht ganz genau zu entscheiden, ob der Sternaulus als skulptiert gelten soll. Es ist nur bei einer sehr genauen Untersuchung eine ganz schwache, schmale Kerbung auf einer kurzen Strecke erkennbar.

Die Art wird vorläufig in das Subgenus *Gastrosema* FISCHER gestellt. Sie steht in ihren diagnostischen Merkmalen dem *Opius hedqvisti* FISCHER und dem *O. quasiqvisti* FISCHER am nächsten. Wenn man die Skulptur des Sternaulus als fehlend annimmt, steht die Art bei *Opius (Phaedrotoma) exiguus* WESMAEL und

diversus SZEPLIGETI. Von allen genannten Formen unterscheidet sich *Opius caucasi* TOBIAS durch das Merkmal r_2 2mal so lang wie *cuqul*.

♀. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,4mal so breit wie das Mesoscutum, 2,2mal so breit wie das *T1* hinten; Augen vorstehend, 1,66mal so lang wie die Schläfen, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt schwach gebuchtet, Oberseite nur seitlich und am Hinterhaupt mit wenigen, unscheinbaren Haaren; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,5mal so breit wie hoch, schwach uneben, glänzend, feinst und unauffällig behaart, Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, gewölbt, durch eine gleichmäßig gebogene Naht gegen das Gesicht abgegrenzt, unten eingezogen, Haare unauffällig. Tentorialgruben voneinander 3mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, gegen die Basen aber gleichmäßig verbreitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Subokularnaht undeutlich. Ein Auge in Seitenansicht 2mal so hoch wie lang, 1,2mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelseitig, mit einer einzelnen Reihe von Haaren parallel zum Hinterrand. Fühler 2mal so lang wie der Körper, 26gliedrig; *G1* 4,5mal, *G2* 4mal, *G10* 3mal, *Gv* 2,5mal so lang wie breit; die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,3mal so hoch wie lang, 1,3mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, fast ganz kahl; Notauli vorn eingedrückt, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche fein gekerbt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums einfach. Propodeum fein runzelig (vielleicht auch überwiegend glatt, das jedoch nicht genau feststellbar). Seite des Pronotums hinten länger als oben, überwiegend ganz fein runzelig. Sternaulus deutlich eingedrückt, beiderseits stark verkürzt, unscheinbar und undeutlich skulptiert, die übrigen Furchen einfach. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Viertel, *r1* halb so lang wie die Stigmapbreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* 1,9mal so lang wie *cuqul*, *r3* nach außen geschwungen, 2,5mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* postfurkal, *Cu2* distad wenig verjüngt, *cuqul* 1,8mal so lang wie *cuqu2*, *d* so lang wie *nr*, *nv* um die eigene Länge postfurkal, *B* geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr'* und *b'* fehlen.

Metasoma: *T1* so lang wie hinten breit, hinten etwas breiter als vorn, nach vorn gleichmäßig verjüngt, gewölbt, fein runzelig, matt; Dorsalkiele nur vorn entwickelt. *T2–4* gleichmäßig fein, lederartig runzelig, nur hinten schwächer. Bohrer nur eine Spur vorstehend, in Seitenansicht so lang wie das *T1*.

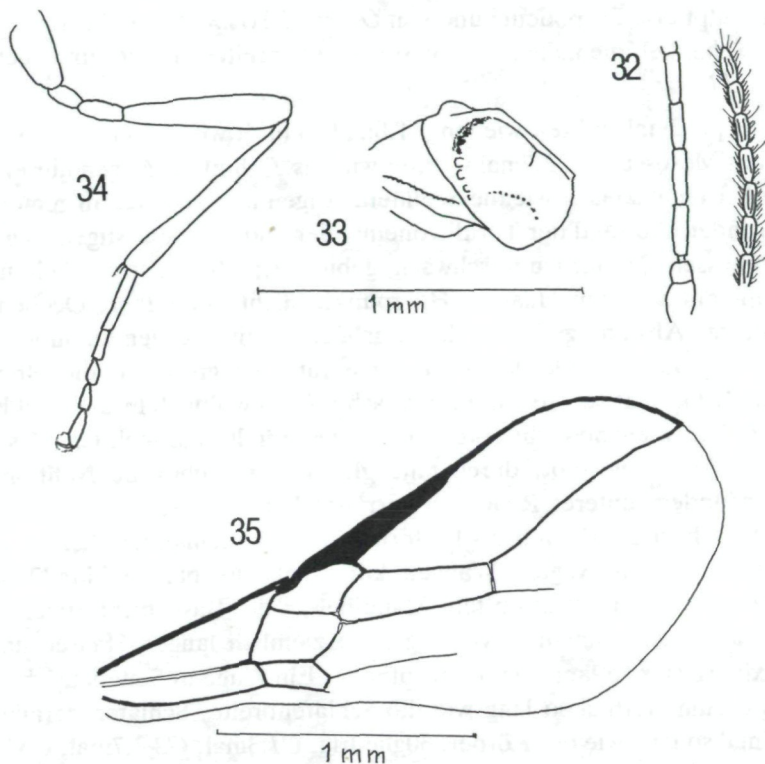


Abb. 32–35: *Opius (Utetes) clavifemoralis* JAKIMAVICIUS – 32. Basis und Spitze eines Fühlers, 33. Seite des Pronotums und Mesopleurum, 34. Hinterbein, 35. Vorderflügel.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus und Wangen teilweise, Mundwerkzeuge, Streifen unter den Sternauli, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und das T2+3. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,4 mm.

♂. – Offensichtlich mit dem ♀ übereinstimmend.

Opius (Utetes) clavifemoralis JAKIMAVICIUS
(Abb. 32–35)

Opius (Utetes) clavifemoralis JAKIMAVICIUS, 1986, Opred. Nasek. Evrop. Chasti SSSR, T. 3, Pereponchatokrylye, 5: 41, ♀.

Untersuchtes Material: Litauen, Gebiet Vilnius, Avischenia, 23. VI. 1970, leg. JONAITIS.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Utetes* FOERSTER zu stellen und wegen der verhältnismäßig schlanken Schenkel in die Gruppe A einzuordnen. Sie steht dem *Opius hilaris* FISCHER und dem *O. tarasi* TOBIAS am nächsten. *O. clavifemoralis* JAKIMAVICIUS unterscheidet sich von *Opius hilaris* FISCHER durch

das kaum skulptierte Propodeum und von *O. tarasi* TOBIAS durch die unregelmäßig geformten Schenkel, die nahe an ihren Spitzen am breitesten sind, und auch durch das dunkle *TI*.

♀. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 2,7mal so breit wie das *TI* hinten; Augen nur eine Spur vorstehend, 1,6mal so lang wie die Schläfen, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt schwach gebuchtet; Oberseite seitlich und am Hinterhaupt mit wenigen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen kaum vortretend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht so breit wie hoch, schwach gewölbt, fein und hell behaart, Haarpunkte überwiegend nicht erkennbar, Augentränder parallel. Clypeus 2,5mal so breit wie hoch, gewölbt, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, unterer Rand von vorn gesehen gerade, mit langen Haaren, Haarpunkte schwach erkennbar. Tentorialgruben voneinander 2,5mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen kürzer als die banale Mandibelbreite. Subokularnaht deutlich. Mund offen, Mandibel an der Basis nicht erweitert, von der Basis zur Spitze allmählich verjüngt, mit ziemlich langen Haaren nahe der Basis, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht 1,9mal so hoch wie lang, 1,1mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelseitig. Fühler 1,7mal so lang wie der Körper, 30gliedrig; *G1* 3mal, *G2* 2,7mal, *G3* 2,5mal, *G18* 2mal, *Gv* 2mal so lang wie breit; die Haare fast so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,33mal so lang wie hoch, 1,4mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Mittellappen nicht abgesondert, Notauli nur vorn ausgebildet, stoßen an den Rand, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube punktförmig, Seiten nur an den Tegulae deutlich gerandet. Praescutellarfurche deutlich gekerbt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums anscheinend einfach. Propodeum glatt bis uneben, mehr oder weniger glänzend. Seite des Pronotums hinten länger als oben, vordere Furche schwach gekerbt. Sternaulus schmal, schwach gekerbt, beiderseits verkürzt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum mit aufgebogenem und grubigem Hinterrand, ganz vorn wenig runzelig, die längeren Haare unscheinbar. Alle Schenkel unregelmäßig geformt, nahe der Spitze am breitesten, Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, Hintertarsus wenig kürzer als die Hinterschiene.

Flügel: Stigma schmal keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* halb so lang wie die Stigmapbreite, ohne Winkel in *r2* übergehend, *r2* 2,1mal so lang wie *cuq1*, *r3* nach außen geschwungen, 1,8mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* postfurkal, *cuq1* 2mal so lang wie *cuq2*, *Cu2* distad verjüngt, *d* 1,25mal so lang wie *nr*, *b* und *nr* fast parallel, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr'* fehlt, *cu'* als Falte angedeutet.

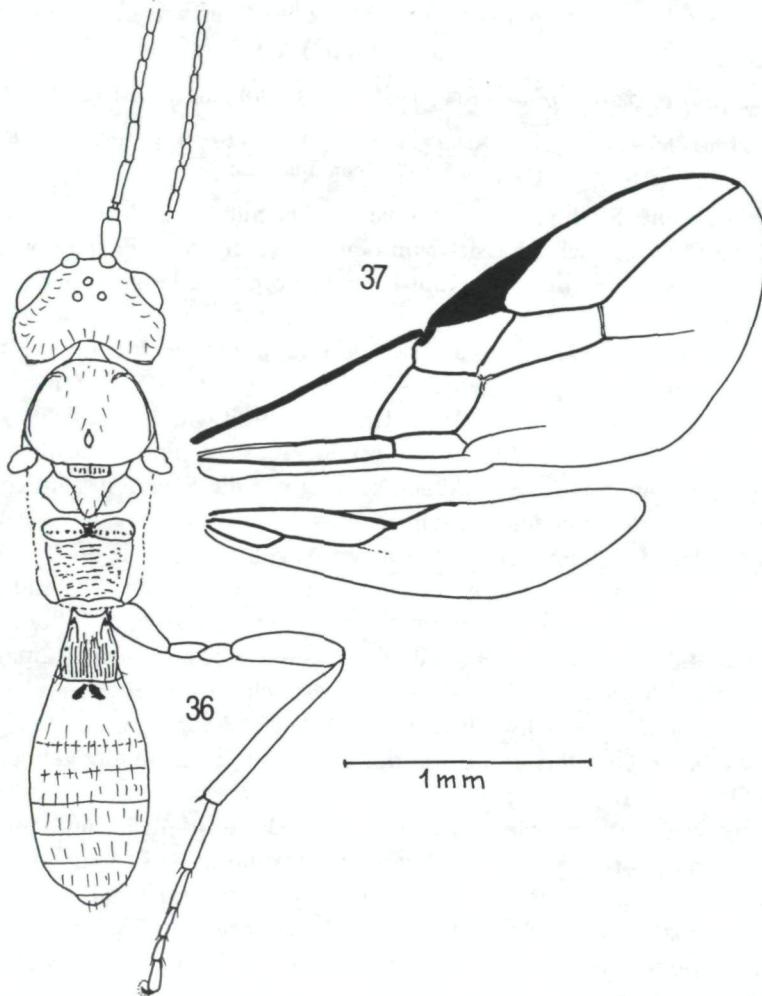


Abb. 36, 37: *Opius (Nosopoea) cyphus* PAPP – 36. Körper mit Fühlerbasis und -spitze dorsal, 37. Vorder- und Hinterflügel.

Metasoma: *T1* 1,5mal so lang wie hinten breit, nach vorn gleichmäßig verjüngt, hinten 1,5mal so breit wie vorn, nur schwach gewölbt, Stigmen liegen in der Mitte der Seitenränder, schwach längsrissig, glänzend, Dorsalkiele nur vorn entwickelt. Die hinteren Tergite einreihig behaart. Bohrer nicht vorstehend, Bohrerklappen in Seitenansicht kürzer als das *T1*.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, *G1* teilweise, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und das Metasoma hinter dem *T1*, nur die Endränder der Tergite mehr oder weniger dunkel. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,9 mm.

♂. – Unbekannt.

Opius (Nosopoea) cyphus PAPP
(Abb. 36, 37)

Opius (Nosopoea) cyphus PAPP, 1985, Acta zool. hung., 31 (1–3): 191, ♂.

Untersuchtes Material: Uganda, Katona, Mujenje, 1913. VIII., 1 ♂, Holotype, *Opius (Nosopoea) cyphus* PAPP 1984, Hym. Typ. No. 5486 Museum Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Nosopoea* FOERSTER einzuordnen und unterscheidet sich von den nahe stehenden Formen wie folgt:

O. (Nosopoea) cyphus PAPP: Kopf 1,6mal so breit wie lang, Augen so lang wie die Schläfen.

O. (Nosopoea) ankaratrensis FISCHER und *testaceiventris* GRANGER: Kopf 1,9–2mal so breit wie lang, Augen 1,5–2mal so lang wie die Schläfen.

♂. Kopf: 1,6mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,2mal so breit wie das Mesoscutum, 2,8mal so breit wie das *T1* hinten; an den Schläfen ebenso breit wie an den Augen, Augen so lang wie die Schläfen, seitlich und am Hinterhaupt mit wenigen feinen, langen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt deutlich gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, nur schwach gewölbt, Mittelkiel schwach entwickelt, fein und schütter behaart, Haarpunkte nur schwach erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, gewölbt, unten gerade, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, Haare unscheinbar. Tentorialgruben groß, voneinander 2mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, unterer Rand gerade, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler 1,5mal so lang wie der Körper, 33gliedrig; *G1* 4mal, *G2* 3,5mal, *G7* 2,5mal, *Gv* 2mal so lang wie breit; Geißelglieder gegen die Spitze unbedeutend schmaler werdend; die meisten Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,66mal so lang wie hoch, 1,2mal so hoch wie der Kopf, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Mesoscutum 1,1mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Mittellappen nur unbedeutend heraustretend, Notauli vorn tief, reichen auf die Scheibe, erlöschen jedoch hier, ihr gedachter Verlauf durch je eine Schar von Haaren angedeutet, Dorsalgrube verlängert, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche mit wenigen Rippen. Seitenfelder des Metanotums kaum merklich gekerbt. Propodeum feinkörnig, querrissig runzelig, matt. Seite des Pronotums oben so lang wie hinten. Sternaulus eingedrückt, aber glatt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum mit feinen, langen Haaren, vordere Furche gekerbt. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit, Hinterschiene so lang wie der Hintertarsus.

Flügel: Stigma ziemlich breit, *r* entspringt fast aus der Mitte, *r1* äußerst kurz, *r2* 1,3mal so lang wie *cuqul*, *r3* nach außen geschwungen, 2,2mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* postfurkal, *Cu2* distad nur ganz wenig verjüngt, *cuqul*

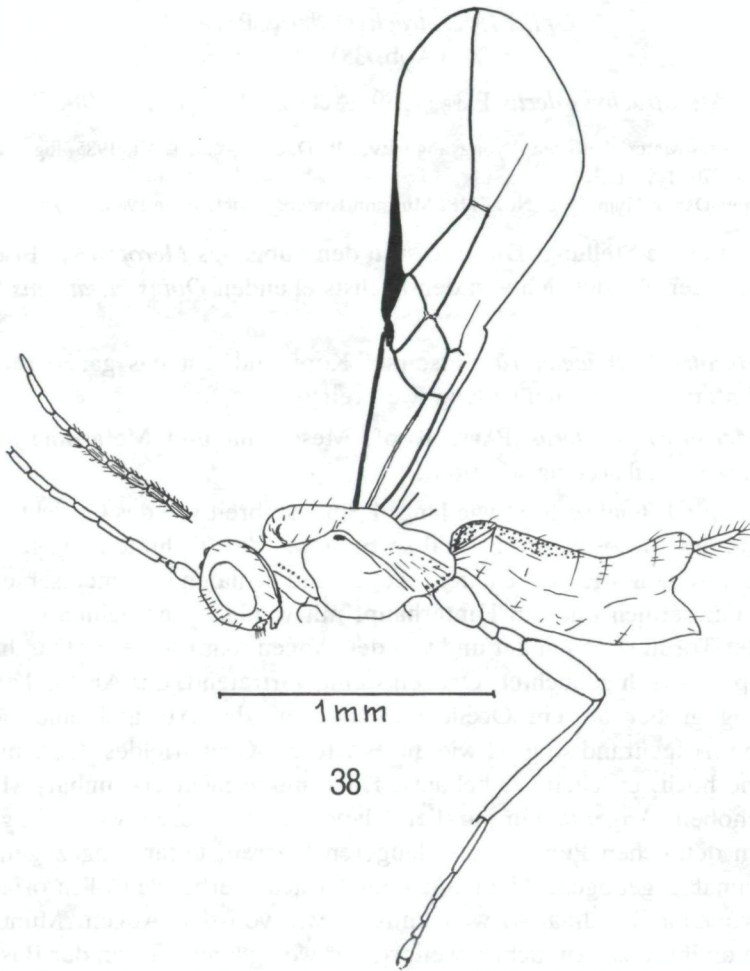


Abb. 38: *Opius (Merotrachys) derus* PAPP – Körper mit Basis und Spitze eines Fühlers lateral.

1,66mal so lang wie *cuqu2*, *d* 1,5mal so lang wie *nr*, *nv* um die eigene Länge postfurkal, *B* geschlossen, 3mal so lang wie breit, parallelseitig, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr'* fehlend, *cu'* über *b'* hinaus als Falte ein Stück verlängert.

Metasoma: *T1* 1,66mal so lang wie hinten breit, hinten 1,5mal so breit wie vorn, Stigmen in der Mitte der Seitenränder auf schwachen Höckern sitzend, hinten parallel, nach vorn nur wenig verjüngt, dicht längsgestreift, Dorsalkiele nur vorn entwickelt, gehen in die Skulptur über.

Färbung: Dunkelbraun. Geschwärzt: Stirn, Mandibelspitzen, Oberseite des Mesosoma ausgenommen zwei Streifen auf dem Mesoscutum, *T1* und das Metasoma von *T4* angefangen. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Augenränder, Gesichtsränder, Wangen, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Fühlergeißel dunkel. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,6 mm.

♀. – Unbekannt.

Opius (Merotrachys) derus PAPP
(Abb. 38)

Opius (Merotrachys) derus PAPP, 1989, Acta zool. hung., 35: 98, ♀ ♂.

Untersuchtes Material: Korea, Pyongyang City, Mt. Daesong-san, 1. VI. 1985, leg. VOJNITS ET ZOMBORI, No. 970, 1 ♀, 1 ♂.

Holotype: Das ♀ Hym. Typ. No. 7118, Museum Budapest, det. PAPP 1988.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in den Subgenus *Merotrachys* FISCHER zu stellen und unterscheidet sich von den nächststehenden *Opius laetatorius* FISCHER wie folgt:

O. (Merotrachys) laetatorius FISCHER: Kopf und fast das ganze Metasoma rotgelb, Hinterschenkel 4mal so lang wie breit.

O. (Merotrachys) derus PAPP: Kopf, Mesosoma und Metasoma schwarz. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit.

♀. – Kopf: 1,9mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,33mal so breit wie das Mesoscutum, 3,2mal so breit wie das *T1* hinten; Augen vorstehend, 1,5mal so lang wie die Schläfen, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, nur seitlich und am Hinterhaupt mit wenigen unscheinbaren Haaren, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt schwach gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen wenig größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,1mal so breit wie hoch, unscheinbar behaart, Haarpunkte nicht erkennbar, Mittelkiel nicht abgehoben, Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, gewölbt, mit einigen deutlichen Punkten und längeren Haaren, unten eingezogen, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden. Tentorialgruben deutlich, voneinander 2mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, nur wenig länger als an der Basis breit, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen fast kürzer als die basale Mandibelbreite. Subokularnaht deutlich. Ein Auge in Seitenansicht 2mal so hoch wie lang, 1,25mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen fast parallelseitig. Fühler 1,3mal so lang wie der Körper, 26gliedrig; *G1* 3mal, *G2* 3mal, *G10* 2mal, *Gv* 2mal so lang wie breit, die letzten Glieder kaum schmaler als die anderen; Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,5mal so hoch wie lang, 1,2mal so hoch wie der Kopf, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, an den Seitenlappen gerundet, Mittellappen nur unbedeutend abgesondert; Notauli nur ganz vorn entwickelt, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche gekerbt. Postaxillae unscheinbar gekerbt. Propodeum feinkörnig runzellig, matt. Seite des Pronotums oben so lang wie hinten. Sternaulus fehlt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum an den Rändern runzellig, mit feinen Haaren. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* sehr kurz, ohne Winkel in *r2* übergehend, *r2* 2mal so lang wie *cuqul*, *r3* nach außen geschwungen, 2,2mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* schwach postfurkal, *Cu2* distad verjüngt, *cuqul* 2mal so lang wie *cuqu2*, *d* 1,2mal so lang wie *nr*, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B* geschlossen, 3mal so lang wie breit, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr'* fehlt, *cu'* über *b'* hinaus als Falte verlängert.

Metasoma: So lang wie Kopf und Mesosoma zusammen, schmal. *T1* 1,2mal so lang wie hinten breit, hinten 1,4mal so breit wie vorn, nach vorn gleichmäßig verjüngt, gleichmäßig körnig runzelig, matt, Dorsalkiele nur ganz vorn entwickelt, Stigmen unscheinbar. *T2*+3 dicht lederig, die hinteren Tergite glatt. Bohrer nur eine Spur vorstehend, die Bohrerklappen in Seitenansicht ungefähr so lang wie das *T1*.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, Streifen am Mesosternum, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Metasoma in der Mitte braun. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,9 mm.

♂. – Stimmt mit dem ♀ überein. Mesosternum ganz dunkel. Fühler 25gliedrig.

Opius (Gastrosema) entzi PAPP
(Abb. 39–41)

Opius (Gastrosema) entzi PAPP, 1985, Acta zool. hung., 31 (1–3): 193, ♀.

Untersuchtes Material: Ghana Bagyamze, 100 km SW from Tamaöe, 8. I. 1969, leg. ENTZ B., 1 ♀, Holotype, det. PAPP 1984, Hym. Typ. No. 5487 Museum Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Bestimmungstabelle nach FISCHER, 1987 führt die Art zu *Opius kallibasis* FISCHER, von der sie u. a. wie folgt zu trennen ist:

O. (Gastrosema) kallibasis FISCHER: *T1* etwas länger als hinten breit, Dorsalkiele nur nahe der Basis entwickelt, sonst fehlend. Augen 1,7mal so lang wie die Schläfen. Abstand der Toruli voneinander viel größer als ihr Durchmesser. Notauli reichen nicht an den Seitenrand.

O. (Gastrosema) entzi PAPP: *T1* hinten etwas breiter als lang, Dorsalkiele reichen an den Hinterrand. Augen 2mal so lang wie die Schläfen. Abstand der Toruli voneinander nur unbedeutend größer als ihr Durchmesser. Seiten des Mesoscutums überall gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über.

♂. – Kopf: 1,9mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 2,5mal so breit wie das *T1* hinten. Augen vorstehend, 2mal so lang wie Schläfen, an den Schläfen gerundet, Oberseite seitlich und am Hinterhaupt mit wenigen feinen, langen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar, Abstand der Toruli voneinander nur eine Spur größer als ihr Durchmesser, der Abstand von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellen-

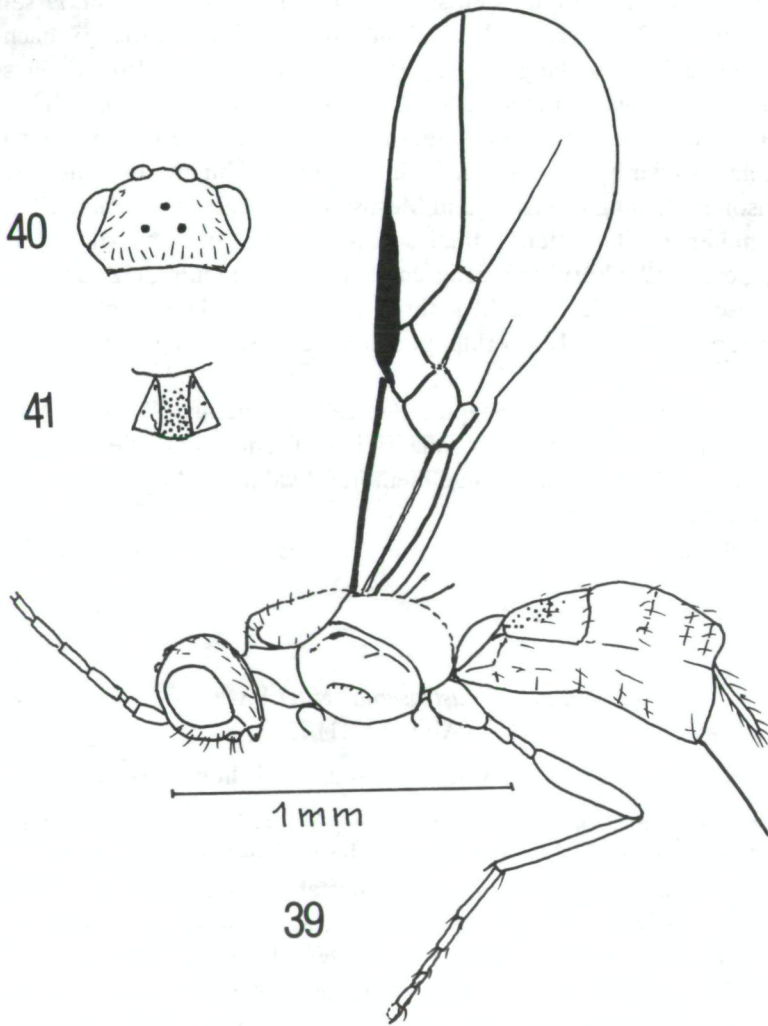


Abb. 39–41: *Opius (Gastrosema) entzi* PAPP – 39. Körper lateral, 40. Kopf dorsal, 41. erstes Metasomaltergit.

durchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand wenig größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, nur schwach gewölbt, mit feinsten Haaren bestanden, Haarpunkte schwach erkennbar, Mittelkiel stumpf, nach unten verbreitert, Augenränder parallel. Clypeus 3,5mal so breit wie hoch, sichelförmig, schwach gewölbt, unten eingezogen, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, mit wenigen Haaren. Tentorialgruben voneinander 2mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht

groß, 1,3mal so hoch wie lang, 2mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen paralleseitig. Fühler 1,7mal so lang wie der Körper, 27gliedrig: *G1* 2,5mal, *G2* 2,5mal, *G8* 2mal, *Gv* 1,8mal so lang wie breit; Geißelglieder gegen die Spitze unbedeutend schmaler werdend; die meisten Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,6mal so lang wie hoch, 1,2mal so hoch wie der Kopf, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Mesoscutum 1,3mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Notauli vorn eingedrückt, glatt, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Haare angedeutet, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen einfach, gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche schmal, gekerbt. Seitenfelder des Metanotums uneben. Propodeum fast ganz glatt. Sternaulus nur schwach eingedrückt, schmal, feinst gekerbt bzw. feinst lederig, beiderseits stark verkürzt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum mit feinen, langen Haaren. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, Hinterschiene so lang wie der Hintertarsus.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Viertel, *r1* ein Drittel so lang wie die Stigmabreite, eine gerade Linie mit *r2* bildend, *r2* 1,5mal so lang wie *cuqul*, *r3* nach außen geschwungen, 3mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* postfurkal, *Cu2* distad verjüngt, *cuqul* 2mal so lang wie *cuqu2*, *d* 1,2mal so lang wie *nr*, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B* geschlossen, 3mal so lang wie breit, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nv'* fehlt, *cu'* über *b'* hinaus nicht verlängert.

Metasoma: *T1* 1,15mal so lang wie hinten breit, hinten mehr als 2mal so breit wie vorn, nach vorn stark und geradlinig verjüngt, Stigmen in der Mitte der Seitenränder sitzend und unscheinbar, Forsalkiele parallel, stark entwickelt, reichen an den Hinterrand und weit voneinander entfernt, das mediane Feld erhaben und sehr fein und schwach runzelig, Hinterecken durch starke Runzeln abgeschnitten. *T2+3* feinst lederig, nach hinten zu schwächer. Bohrer nur eine Spur vorstehend, Bohrerklappen in Seitenansicht kaum so lang wie das *T1*.

Färbung: Gelb bis gelbbraun. Dunkel: Flügelgeißeln, Mandibelspitzen, Mesoscutum, Scutellum mehr oder weniger und die hintere Hälfte der Oberseite des Metasoma. Rein gelb: Scapus, Kopf besonders mit Gesicht und Schläfen, Mundwerkzeuge, alle Beine, Basis des Metasoma, Tegulae und Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,5 mm.

♂. – Unbekannt.

Opius (Apodesmia) marjoriae PAPP

(Abb. 42–45)

Opius (Apodesmia) marjoriae PAPP, 1983, Contrib. Amer. Ent. Inst., 20: 239, ♀.

Untersuchtes Material: India, Karnataka, Belgaum Distr., Telewadi, 780 m, No. 135, netting in grasses, Hym. Typ. No. 5313, Mus. Budapest, Holotypus, 1 ♀, det. PAPP 1983.

Taxonomische Stellung: Die Art läuft in der Bestimmungstabelle nach FISCHER 1987 am ehesten zu *Opius formosigaster* FISCHER. Sie unterscheidet sich von diesem u. a. durch das hinter dem *T1* glatte Metasoma.

♀. – Kopf: 2,2mal so breit wie lang, 2,3mal so breit wie das Gesicht, 1,1mal so breit wie das Mesoscutum, 1,8mal so breit wie das *T1* hinten; Augen vorstehend, 3mal so lang wie die Schläfen, an den Schläfen verjüngt, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Oberseite nur seitlich und am Hinterhaupt mit wenigen feinen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt kaum gebuchtet; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht so breit wie hoch, nur sehr schwach und gleichmäßig gewölbt, Mittelkiel nicht ausgebildet, nur ganz unscheinbar und weitläufig behaart, Haarpunkte nicht erkennbar, Augenränder gebogen. Clypeus 3mal so breit wie hoch, nur schwach gewölbt, unterer Rand gerade, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, Haare kaum erkennbar. Tentorialgruben klein, voneinander 2mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so hoch wie lang, 2mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelschichtig. Fühler 2,2mal so lang wie der Körper, 23gliedrig; *G1* 2mal so lang wie breit, die folgenden nur wenig kürzer werdend, *G2* 1,8mal, *G10* 1,6mal, *Gv* 2mal so lang wie breit, die apikalen 5 Glieder etwas schmaler werdend; die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 4 bis 5 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,2mal so lang wie hoch, 1,3mal so hoch wie der Kopf, Oberseite stark gewölbt. Mesoscutum 1,33mal so breit wie lang, Seitenlappen gerundet, Mittellappen heraustretend; Notauli vorn tief eingedrückt, Schulterecken betont, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube tief und wenig verlängert, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche mit 3 Längsrippen. Scutellum breiter als lang. Postaxillae hinten gekerbt. Seitenfelder des Metanotums glatt. Propodeum wabenartig skulptiert. Seite des Pronotums hinten länger als oben. Sternaulus breit, mit unregelmäßigen Querrippen, reicht vom Vorderrand an die Mittelhälfte, hintere Randfurche gekerbt, Epicnemialfurche gekerbt, Mesopleuralstigma so gut wie fehlend. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, Hintertarsus kürzer als die Hinterschiene.

Flügel: Stigma breit, dreieckig, *r* entspringt fast aus der Mitte, *r1* sehr kurz, im Bogen in *r2* übergehend, *r2* 1,75mal so lang wie *cuq1*, *r3* nach außen geschwungen, so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* postfurkal, *Cu2* distad verjüngt, *cuq1* 1,8mal so lang wie *cuq2*, *d* 2mal so lang wie *nr*, *nr* geht im Bogen in *cu2* über, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B* geschlossen, 2,2mal so lang wie breit, distad erweitert, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr'* fehlend, *cu'* über *b'* hinaus verlängert.

Metasoma: *T1* hinten 1,15mal so breit wie lang, Stigmen schwach erkennbar, nach vorn zuerst schwächer, dann stärker verjüngt, hinten 2mal so breit wie vorn,

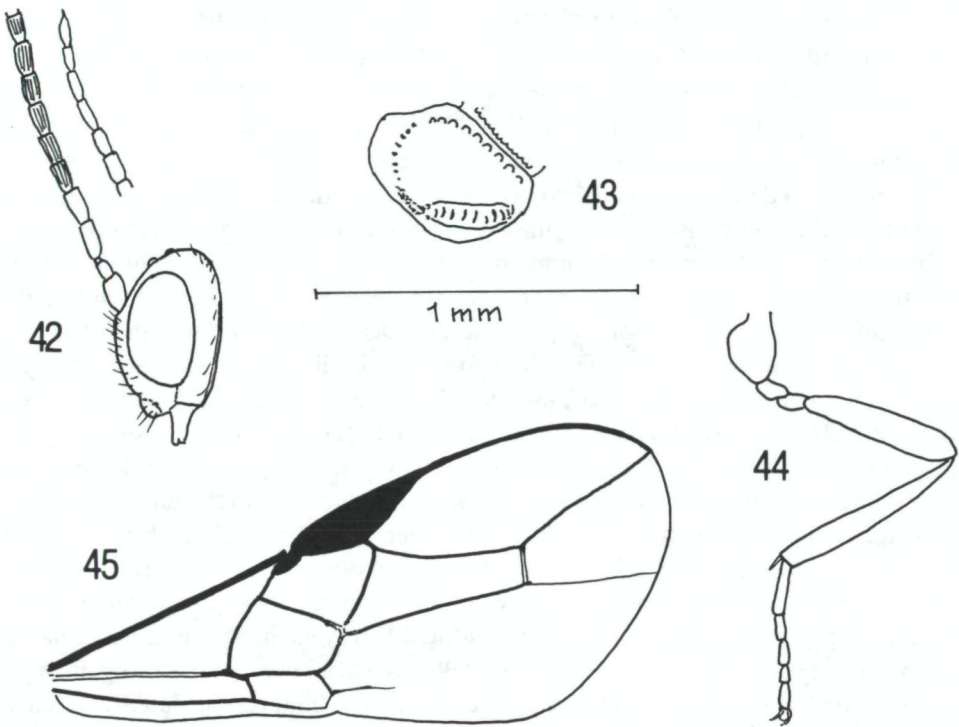


Abb. 42–45: *Opius (Apodesmia) marjoriae* PAPP – 42. Kopf mit Basis und Spitze eines Fühlers lateral, 43. Mesopleurum, 44. Hinterbein, 45. Vorderflügel.

Dorsalkiele geschwungen, reichen an den Hinterrand, das mediane Feld unregelmäßig längsgestreift, Seitenfelder glatt. Basalgruben des *T2* tief, lang, gebogen, im übrigen Metasoma hinter dem *T1* glatt. Bohrerklappen kaum vorstehend.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur, Laterotergite des *T1* und die Unterseite des Metasoma vorn. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,1 mm.

♂. – Unbekannt.

Opius (Hypocynodus) mongolaltaiensis sp. n.

(Abb. 46–50)

Untersuchtes Material: Mongolia, Chvod aimak, Mongol Altaj Gebirge, 6 km N vom Pass Bag Ulaan, davaa 2800 m, Exp. Dr. Z. KASZAB, 1966. 9. VIII. 1966, 1 ♀, Holotype im Naturwissenschaftlichen Museum Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Art steht dem *Opius robustus* TELENGA und dem *O. tunensis* FISCHER am nächsten. Sie unterscheidet sich von beiden durch die nach unten verschmälerten Schläfen.

Anmerkung: Das oben bezeichnete Exemplar war ursprünglich als Paratype von *Opius sonja* FISCHER ausgezeichnet. Ich danke Herrn Dr. Jenö PAPP dafür, daß er mich auf die spezifische Verschiedenheit aufmerksam gemacht hat.

♀. – Kopf: 1,75mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 2,8mal so breit wie das *TI* hinten; Augen nicht vorstehend, an den Schläfen ebenso breit wie an den Augen, Augen so lang wie die Schläfen, Oberseite nur seitlich und am Hinterhaupt mit spärlichen Haaren, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt nur sehr schwach gebuchtet; Ocellen klein, nicht vortretend, ihr Abstand voneinander 2,5mal so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,1mal so breit wie hoch, unscheinbar behaart, Haarpunkte nicht erkennbar, Mittelkiel schwach ausgebildet und nach unten verbreitert, Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, nur ganz schwach gewölbt, unten gerade, durch eine gleichmäßig gebogene Naht gegen das Gesicht abgegrenzt, mit wenigen, unscheinbaren Haaren. Toruli voneinander 2,5mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen stark erweitert, sogar mit kleinem Zahn, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Subokularnaht deutlich. Ein Auge in Seitenansicht 2mal so hoch wie lang, Schläfe an der breitesten Stelle 1,2mal so breit wie die Augenlänge, nach unten verschmälert, hinterer Augenrand und hinterer Schläfenrand nach unten konvergierend. Fühler 1,25mal so lang wie der Körper, 21gliedrig; *G1* 2,5mal, *G2* 2,5mal, *G10* 2mal, *Gv* 1,8mal so lang wie breit; Geißelglieder distad schwach kürzer werdend, bis ans Ende gleich breit; die längsten Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,33mal, so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,15mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Schulterecken schwach sichtbar, Notauli nur ganz vorn schwach ausgebildet, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube fehlt, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche dicht gekerbt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums einfach. Seite des Pronotums hinten wenig länger als oben. Sternaulus fehlt, alle übrigen Furchen einfach. Hinterschenkel 3,5mal so lang wie breit, Hintertarsus wenig kürzer als die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Viertel, *r1* halb so lang wie die Stigmbreite, einen sehr stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* 1,6mal so lang wie *cuqul*, *r3* stark nach innen geschwungen, 2mal so lang wie *r2*, *R* endet vor der Flügelspitze, *nr* postfurkal, *Cu2* distad stark verjüngt, *cuqul* 2,25mal so lang wie *cuqu2*, *d* 2,4mal so lang wie *nr*, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B* außen unten offen, 2mal so lang wie breit, *d* im Boden in *np* übergehend; *nr'* als Falte erkennbar, *cu'* über *b'* hinaus schwach ausgebildet.

Metasoma: *TI* 1,2mal so lang wie hinten breit, nach vorn gleichmäßig verjüngt, hinten fast 2mal so breit wie vorn, ganz glatt, flach, Stigmen in der Mitte der Seitenränder. Bohrerklappen nicht vorstehend.

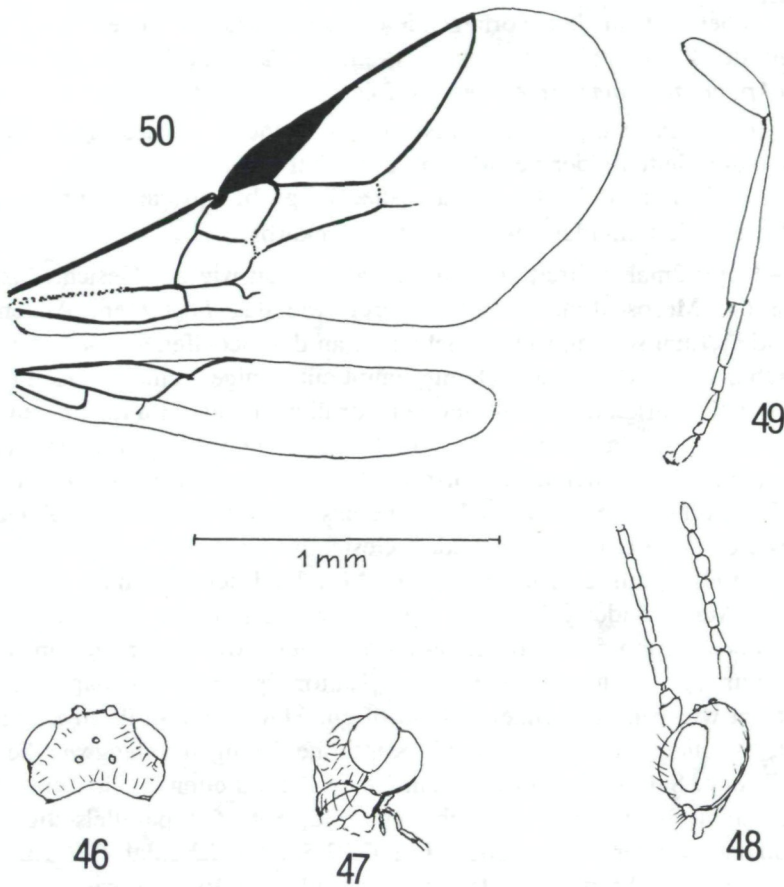


Abb. 46–50: *Opius (Hypocynodus) mongolaltaiensis* sp. n. – 46. Kopf dorsal, 47. Kopf in Schrägansicht von unten, 48. Kopf mit Basis und Spitze eines Fühlers lateral, 49. Hinterschenkel, -schiene und -tarsus, 50. Vorder- und Hinterflügel.

Färbung: Schwarz. Gelb: Anellus, Clypeus mehr oder weniger, Mundwerkzeuge, ein Teil der Vorderschenkel und der Hinterschienen sowie die Flügelnervatur. Beine überwiegend dunkel, ebenso die Tegulae. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,8 mm.

♂. – Unbekannt.

Opius (Apodesmia) nadus PAPP
(Abb. 51–57)

Opius (Utetes) nadus PAPP, 1985, Acta zool. hung., 31 (1–3): 197, ♂.

Untersuchtes Material: India, Tamil Nadu, Anaimalai Hills, Sirvani Forest, 1000 m, No. 300, 27. III. 1980, leg. TOPÁL, 1 ♂, Holotype, det. PAPP 1985, Hym. Typ. No. 5489, Museum Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Apodesmia* FOERSTER einzuordnen, und zwar wegen der Kerbung der hinteren Randfurche des Meso-

pleurums. Diese ist an dem vorliegenden Stück allerdings wegen der Lage der Beine und der Präparation nur schwer erkennbar. Die Spezies unterscheidet sich von *O. (Apodesmia) marjoriae* PAPP wie folgt:

O. (Apodesmia) marjoriae PAPP: Nur der mediane Raum des *T1* mit Skulptur. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums glatt bis uneben.

O. (Apodesmia) nadus PAPP: Das ganze *T1* grob, wurmartig runzelig, matt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums gekerbt.

♂. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 2mal so breit wie das Gesicht, 1,2mal so breit wie das Mesoscutum, 2,8mal so breit wie das *T1* hinten; Augen nicht vorstehend, 1,7mal so lang wie die Schläfen, an den Schläfen so breit wie an den Augen, Oberseite seitlich und am Hinterhaupt mit wenigen feinen, langen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, ein kurzer Kiel zwischen den Toruli, Hinterhaupt deutlich gebuchtet; Ocellen groß, vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht so breit wie hoch, nur unscheinbar behaart, Haarpunkte nicht erkennbar, Mittelkiel deutlich, nach unten etwas verbreitert, Augenränder gebogen. Clypeus nur sehr schwach gewölbt, 2,5mal so breit wie hoch, unten fast gerade, durch eine tiefe, ovale Furche vom Gesicht getrennt, nur mit unscheinbaren Haaren. Tentorialgruben voneinander 2mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Subokularnaht deutlich. Ein Auge in Seitenansicht 2mal so hoch wie lang, 2mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelseitig. Fühler 1,33mal so lang wie der Körper, 30gliedrig; *G1* 2,5mal, *G2* 2,2mal, *G10* 1,2mal, *Gv* 1,2mal so lang wie breit; Geißelglieder des apikalen Viertels wenig schmaler; Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 5 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,2mal so lang wie hoch, 1,8mal so hoch wie der Kopf, Oberseite stark gewölbt, Mesoscutum 1,4mal so breit wie lang, an den Seitenlappen gerundet, Mittellappen etwas heraustretend, Notauli vorn deutlich eingedrückt, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Haare angedeutet, Dorsalgrube verlängert, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über. Praescutellarfurchen mit wenigen Rippen. Postaxillae stark gekerbt. Seitenfelder des Metanotums deutlich gekerbt. Propodeum mit Mittelkiel, im übrigen grob, dicht, wurmartig runzelig. Seite des Pronotums oben kürzer als hinten, vordere Furche gekerbt. Sternaulus ziemlich breit, quengerippt, reicht vom Vorderrand an die Mittelhüfte, hintere Randfurchen gekerbt. Metapleurum runzelig, mit längeren hellen Haaren. Hinterschenkel 3,5mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma breit, eiförmig, *r* entspringt fast aus der Mitte, *r1* ein Drittel so lang wie die Stigmbreite, im Bogen in *r2* übergehend, *r2* 1,6mal so lang wie *cuq1*, *r3* nach außen geschwungen, 1,6mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* sehr stark postfurkal, *Cu2* distad stark verjüngt, *cuq1* 1,8mal so lang wie *cuq2*, *d*

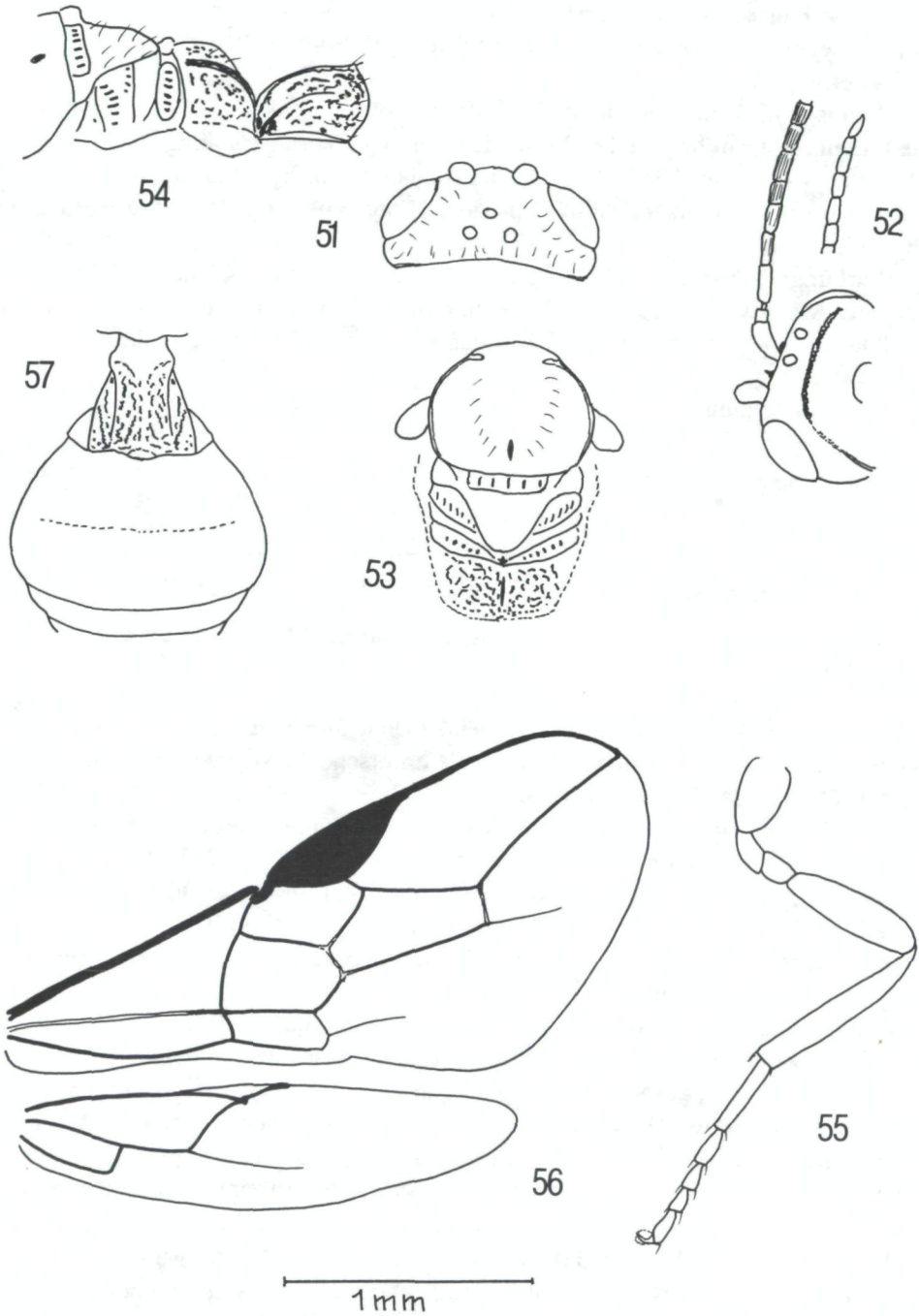


Abb. 51–57: *Opius (Apodesmia) nadus* PAPP – 51. Kopf dorsal, 52. Kopf mit Basis und Spitze eines Fühlers von schräg oben, 53. Mesosoma dorsal, 54. Scutellum bis T1 laterodorsal, 55. Hinterbein, 56. Vorder- und Hinterflügel, 57. vorderer Teil der Metasoma dorsal.

2,25mal so lang wie *nr*, *nv* interstitial, *B* geschlossen, 3mal so lang wie breit, distad wenig erweitert, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr'* fehlt, *cu'* über *b'* hinaus etwas verlängert.

Metasoma: Breit eiförmig, in der Mitte so breit wie das Mesosoma. *T1* so lang wie hinten breit, hinten 2mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, nur schwach gewölbt, zur Gänze dicht, wurmartig längsrunzelig, matt; die weit voneinander entfernten Dorsalkiele bis an den Hinterrand angedeutet, ebenso ein Mittelkiel.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus mehr oder weniger, Mundwerkzeuge, alle Beine und die Tegulae. Flügelnervatur braun. Weißlich: Taster, alle Hüften und Trochanteren. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,5 mm.

♀. – Unbekannt.

Opius (Utetes) pestes PAPP

(Abb. 58–62)

Opius (Utetes) pestes PAPP, 1985, Acta zool. hung., 31 (1–3): 199, ♀.

Untersuchtes Material: India, West Bengal, Darjeeling district, Goomti, 1200 m, 27 May – 11 June 1980, leg. TOPÁL, No. 419, 1 ♀, Holotype, det. PAPP 1985, Hym. Typ. No. 5490, Museum Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Art gehört dem Subgenus *Utetes* FOERSTER an und ist in die *bianchii*-Gruppe zu stellen. Sie unterscheidet sich von dem nächststehenden *O. similifactus* FISCHER wie folgt:

O. (Utetes) similifactus FISCHER: Propodeum nur mit Querkiel. Apikale Geißelglieder nur unbedeutend länger als breit.

O. (Utetes) pestes PAPP: Propodeum mit einem bereits an der Basis gegabeltem Längskiel. Alle Geißelglieder wenigstens 2mal so lang wie breit.

♀. – Kopf: 2,1mal so breit wie lang, 2,1mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 2,8mal so breit wie das *T1* hinten; Augen stark vorstehend, 2,5mal so lang wie die Schläfen, hier stark verjüngt, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Abstand der Toruli voneinander größer als ihr Durchmesser, der von den Augen kleiner als ihr Durchmesser, Hinterhaupt gebuchtet; Oberseite seitlich und am Hinterhaupt mit wenigen feinen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht so breit wie hoch, kaum gewölbt, Mittelkiel oben deutlich, nach unten breiter werdend, mäßig dicht, kurz, hell behaart, Haarpunkte deutlich erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, gewölbt, unten eingezogen, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, mit deutlichen Haarpunkten. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Subokularnaht

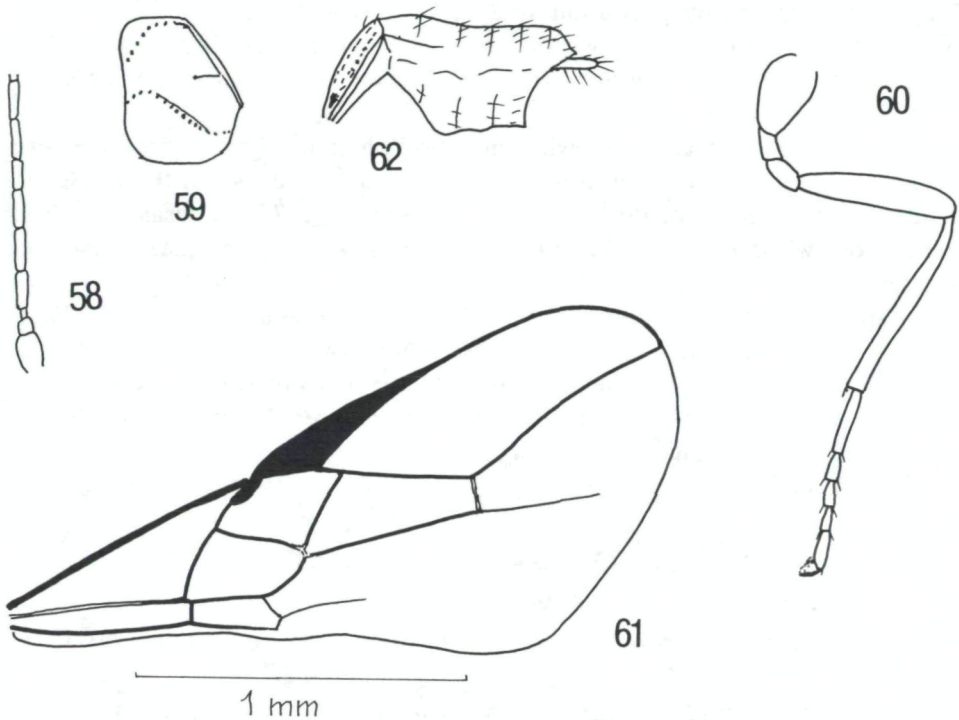


Abb. 58–62: *Opius (Utetes) pestes* PAPP – 58. Basis eines Fühlers, 59. Mesopleurum, 60. Hinterbein, 61. Vorderflügel, 62. Metasoma lateral.

deutlich. Ein Auge in Seitenansicht 2mal so hoch wie lang, 2,1mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelseitig. Fühler 1,5mal so lang wie der Körper, 29gliedrig; *G1* 3mal, *G2* 3mal, *G10* 2,5mal, *Gv* 2mal so lang wie breit; die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2 oder 3 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,2mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite stark gewölbt. Mesoscutum 1,25 mal so breit wie lang, Seitenlappen gerundet, vorn eher gerade, Mittellappen kaum abgesondert, Notauli nur an den Vorderecken ausgebildet, auf der Scheibe fehlend, reichen in Form von je einer Grübchenreihe senkrecht an den Seitenrand, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche dicht gekerbt. Postaxillae glatt. Seitenfelder des Metanotums gekerbt. Propodeum glatt, mit schon an der Basis gegabeltem Mittelkiel, die Gabeläste liegen eng beisammen. Seite des Pronotums hinten länger als oben. Sternaulus schmal, fein gekerbt, reicht nahe an den Vorderrand und nahe an die Mittelhüfte, alle übrigen Furchen einfach. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, keilförmig, *r* entspringt etwas vor der Mitte, *r1* ein Drittel so lang wie die Stigmbreite, eine gerade Linie mit *r2* bildend, *r2* 1,6mal so lang wie *cuq1*, *r3* nach außen geschwungen, 1,7mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die

Flügelspitze, *nr* schwach postfurkal, *Cu2* distad etwas verjüngt, *cuqu1* 2mal so lang wie *cuqu2*, *d* 2mal so lang wie *nr*, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B* geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, distad erweitert, *np* entspringt unter der Mitte von *B*.

Metasoma: *T1* 2mal so lang wie hinten breit, hinten 1,7mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, Stigmen unscheinbar, hinter der Mitte der Seitenränder, schwach gewölbt, zur Gänze längsrunzelig, matt. *T2* mit basalen Eindrücken, jedoch wie der Rest des Metasoma glatt. Bohrerklappen höchstens eine Spur vorstehend.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Gesicht, Schläfen, Augenränder, Wangen, Clypeus, Mundwerkzeuge, zwei Streifen auf dem Mesoscutum, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Metasoma hinter dem *T1* dunkelbraun. Weißlich: Taster, Hüften und Trochanteren. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2 mm.

♂. – Unbekannt.

Opius (Nosopoea) propecubitalis PAPP

(Abb. 63, 64)

Opius (Nosopoea) propecubitalis PAPP, 1985, Acta zool. hung., 31 (1–3): 200, ♀.

Untersuchtes Material: India, West Bengal, Darjeeling district, Debrapani, 1700 m, 30 Mai 1980, leg. TOPÁL, No. 434, 1 ♀, Holotype, det. PAPP 1985, Hym. Typ. No. 5491 Museum Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Art unterscheidet sich von den nächststehenden *O. ankaratrensis* FISCHER und *O. testaceiventris* GRANGER wie folgt:

O. (Nosopoea) ankaratrensis FISCHER und *testaceiventris* GRANGER: *T1* 1,2–1,33mal so lang wie hinten breit, Bohrer mindestens ein Drittel so lang wie das Metasoma.

O. (Nosopoea) propecubitalis PAPP: *T1* 1,9mal so lang wie hinten breit. Bohrer kaum vorstehend.

♀. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 2mal so breit wie das Gesicht, 1,4mal so breit wie das Mesoscutum, 3,8mal so breit wie das *T1* hinten; Augen vorstehend, 2mal so lang wie die Schläfen, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Oberseite seitlich und am Hinterhaupt mit feinen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt fast gerade; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht so breit wie hoch, äußerst fein und schütter behaart, die mittleren Haare gegen die Mitte zusammenneigend, Haarpunkte nicht erkennbar, Mittelkiel nur sehr schwach erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, flach, unten wenig eingezogen, durch eine ovale Naht mit dem Gesicht verbunden, Haare unscheinbar. Abstand der Tentorialgruben voneinander 2mal so groß wie ihr Abstand vor den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert,

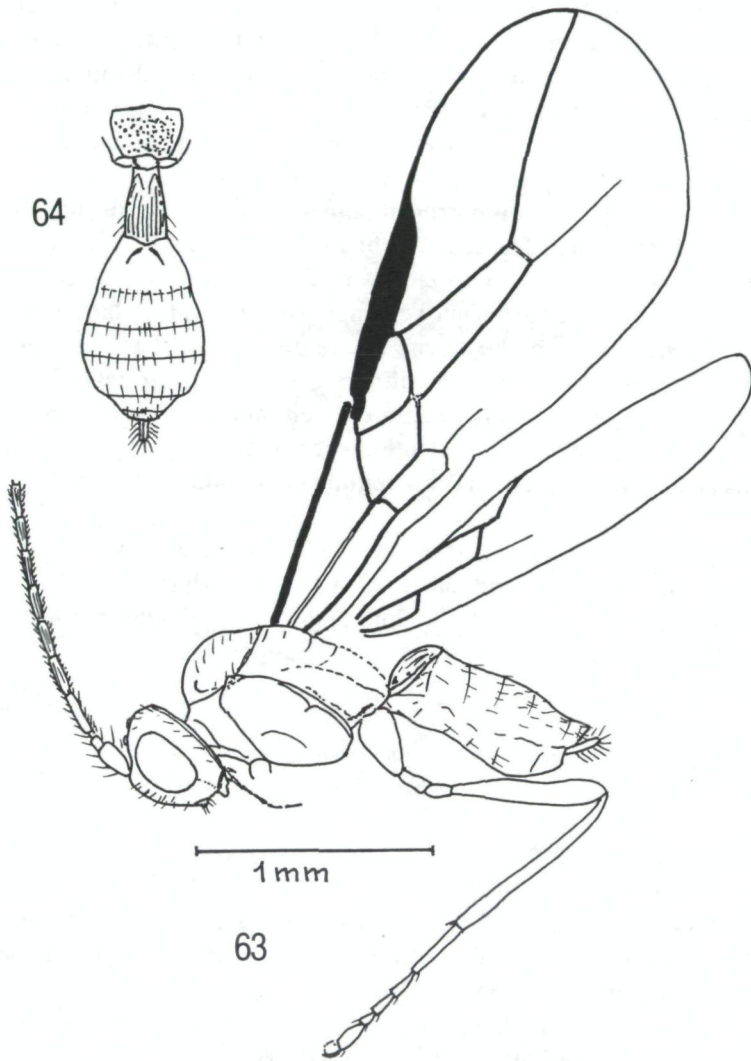


Abb. 63, 64: *Opius (Nosopoea) propecubitalis* PAPP – 63. Körper lateral, 64. Propodeum und Metasoma dorsal.

Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Subokularnaht undeutlich. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so hoch wie lang, 1,5mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallel. Fühler 2mal so lang wie der Körper, 29gliedrig; *G1* 3,5mal, *G2* 3mal, *G12* 3mal, *Gv* 2,5mal so lang wie breit, alle Geißelglieder langgestreckt; die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,5mal so lang wie hoch, 1,4mal so hoch wie der Kopf, Oberseite fast flach. Mesoscutum 1,3mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Notauli nur vorn entwickelt, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe

feiner Haare angedeutet, Dorsalgrube deutlich, punktförmig, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurchte gekerbt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums einfach. Propodeum ziemlich dicht, feinkörnig runzelig. Seite des Pronotums oben etwas kürzer als hinten. Sternaulus eingedrückt, jedoch glatt, alle übrigen Furchen einfach. Hinterschenkel 6mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma parallelseitig, reicht annähernd so weit distad wie *Cu2*, *r* entspringt aus dem basalen Drittel. *r1* sehr kurz, *r2* 2,1mal so lang wie *cuq1*, *r3* nach außen geschwungen, 2mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* postfurkal, *Cu2* distad nur schwach verjüngt, *cuq1* 2mal so lang wie *cuq2*, *d* 1,3mal so lang wie *nr*, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B* geschlossen, 3mal so lang wie breit, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr'* und *cu'* fehlen.

Metasoma: *T1* 1,9mal so lang wie hinten breit, hinten 1,6mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, bedeutend gewölbt, Stigmen unscheinbar, fein längsstreifig, Dorsalkiele gehen in die Streifung über. Bohrerklappen kaum vorstehend.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Metasoma hinter dem *T1* teilweise braun, im übrigen (auch die Spitze) gelb. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2 mm.

♂. – Unbekannt.

Opius (Gastrosema) quasiqvisti sp. n.

(Abb. 65–68)

Untersuchtes Material: ČSSR, Slovakia occ., Trenčín-Slatovce, 3. 9. 1973, J. LUKAS lgt., 1 ♀, Holotype, im Naturhistorischen Museum Wien.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Gastrosema* FISCHER einzuordnen. Sie unterscheidet sich von dem taxonomisch nächststehenden *Opius (Gastrosema) hedqvisti* FISCHER wie folgt:

hedqvisti FISCHER: Körper schwarz. Toruli voneinander so weit entfernt wie von den Augen. *np* entspringt aus der Mitte von *B*.

quasiqvisti sp. n.: Körper rotbraun, teilweise ganz braun. Toruli voneinander weiter entfernt als von den Augen. *np* fast interstitial.

♀. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,4mal so breit wie das Mesoscutum, 2,5mal so breit wie das *T1* hinten; Augen vorstehend, 2mal so lang wie die Schläfen, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Hinterhaupt fast gerade, Toruli voneinander weiter entfernt als von den Augen, Oberseite nur seitlich und am Hinterhaupt mit unscheinbaren Haaren; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,1mal so breit wie hoch, Mittelkiel sehr verschwommen, Haare unscheinbar, Haarpunkte nicht erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, gewölbt, unterer Rand eingezogen, durch

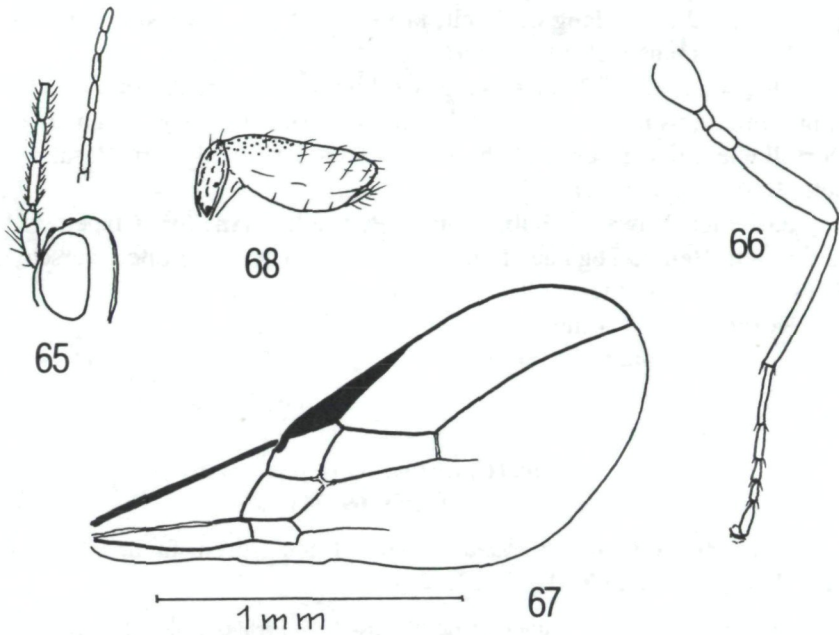


Abb. 65–68: *Opius (Gastrosema) quasivisti* sp. n. – 65. Teil des Kopfes mit Fühlerbasis und -spitze lateral, 66. Hinterbein, 67. Vorderflügel, 68. Metasoma lateral.

eine gleichmäßig gebogene Suture gegen das Gesicht abgegrenzt, Haare unscheinbar. Tentorialgruben voneinander 2mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht 1,9mal so hoch wie lang, 1,5mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelseitig. Flügel 1,9mal so lang wie der Körper, 25gliedrig; *G1* 4mal, *G2* 3,5mal, *G3* 3mal, *G10* 3mal, *Gv* 2mal so lang wie breit; alle Geißelglieder langgestreckt, gegen die Spitze nur sehr wenig schmaler werdend; die längsten Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,3mal so lang wie hoch, 1,3mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,25mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Notauli nur ganz vorn entwickelt, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurchung schmal, fein gekerbt. Metapleurum uneben. Propodeum gleichmäßig, körnig runzelig. Seite des Pronotums oben kürzer als hinten, vordere Furchung fein lederig. Stenaulus schmal, fein gekerbt, beiderseits abgekürzt, hintere Randfurchung einfach. Epinemialfurchung fein lederig skulptiert. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma kielförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* sehr kurz, *r2* 1,7mal so lang wie *cuq1*, *r3* nach außen geschwungen, 2,5mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* postfurkal, *Cu2* distad verjüngt, *cuq1* 1,8mal so lang wie *cuq2*, *d* 1,2mal so lang wie *nr*, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B*

geschlossen, 2mal so lang wie breit, fast parallelseitig, *np* fast interstitial; *nr'* fehlt, *cu'* über *b'* hinaus nicht verlängert.

Metasoma: *T1* 1,2mal so lang wie hinten breit, nach vorn gleichmäßig verjüngt, nur schwach gewölbt, gleichmäßig körnig runzelig, Stigmen unauffällig; Dorsalkiele nur vorn entwickelt. *T2+3* fein lederig skulptiert, Basalgruben wenig tief. Bohrerklappen versteckt.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und je ein großer, verschwommener Fleck unter jedem Sternaulus. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,4 mm.

♂. – Unbekannt.

Opius (Opiostomus) riphaeus TOBIAS
(Abb. 69–74)

Opius (Chilotrichia) riphaeus TOBIAS, 1986, Opred. faun. USSR, Zool. Inst. Ak. Wiss. USSR, 147: 11, 12, 23, ♀.

Untersuchtes Material: Mittlerer Ural, Ilmenskij Naturschutzgebiet, 14. VIII. 1958, 1 ♀, Holotype, im Zoologischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Leningrad.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Opiostomus* FISCHER einzureihen. Sie unterscheidet sich von allen anderen Arten dieses Formenkreises durch den antefurkalen *nr*, darüber hinaus durch mehrere andere Merkmale, z. B. durch die ziemlich dichte Behaarung von Kopf und Mesosoma.

♀. – Kopf und Mesosoma überwiegend ziemlich dicht, fein und hell behaart, die Haarpunkte zumeist deutlich erkennbar.

Kopf: 1,8mal so breit wie lang, 1,66mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 1,7mal so breit wie das *T1* hinten; Augen etwas vorstehend, 1,2mal so lang wie die Schläfen, an den Schläfen wenig schmaler als an den Augen und hier kaum verjüngt. Toruli einander stärker genähert als den Augen, ihr Abstand voneinander kleiner als ihr Durchmesser, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet, nur das Ocellarfeld und dessen Umgebung kahl, Stirn in der Nähe der Toruli runzelig; Ocellen nicht vortretend, ziemlich klein, ihr Abstand voneinander größer als ihr Durchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,33mal so breit wie hoch, dicht punktiert, Mittelkiel deutlich, Augenränder wenig gebogen, fast parallel. Clypeus 2,25mal so breit wie hoch, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, dicht punktiert, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, unten gerade. Tentorialgruben rund, voneinander 1,8mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund geschlossen, Mandibeln an ihren Basen deutlich erweitert, lange, gekrümmte Haare in der Basalhälfte, Maxillartaster höchstens so lang wie die Kopfhöhe. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Subokularnaht deutlich. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so hoch wie lang, so lang wie die obere Schläfenbreite, Schläfe unten etwas breiter, besonders unten

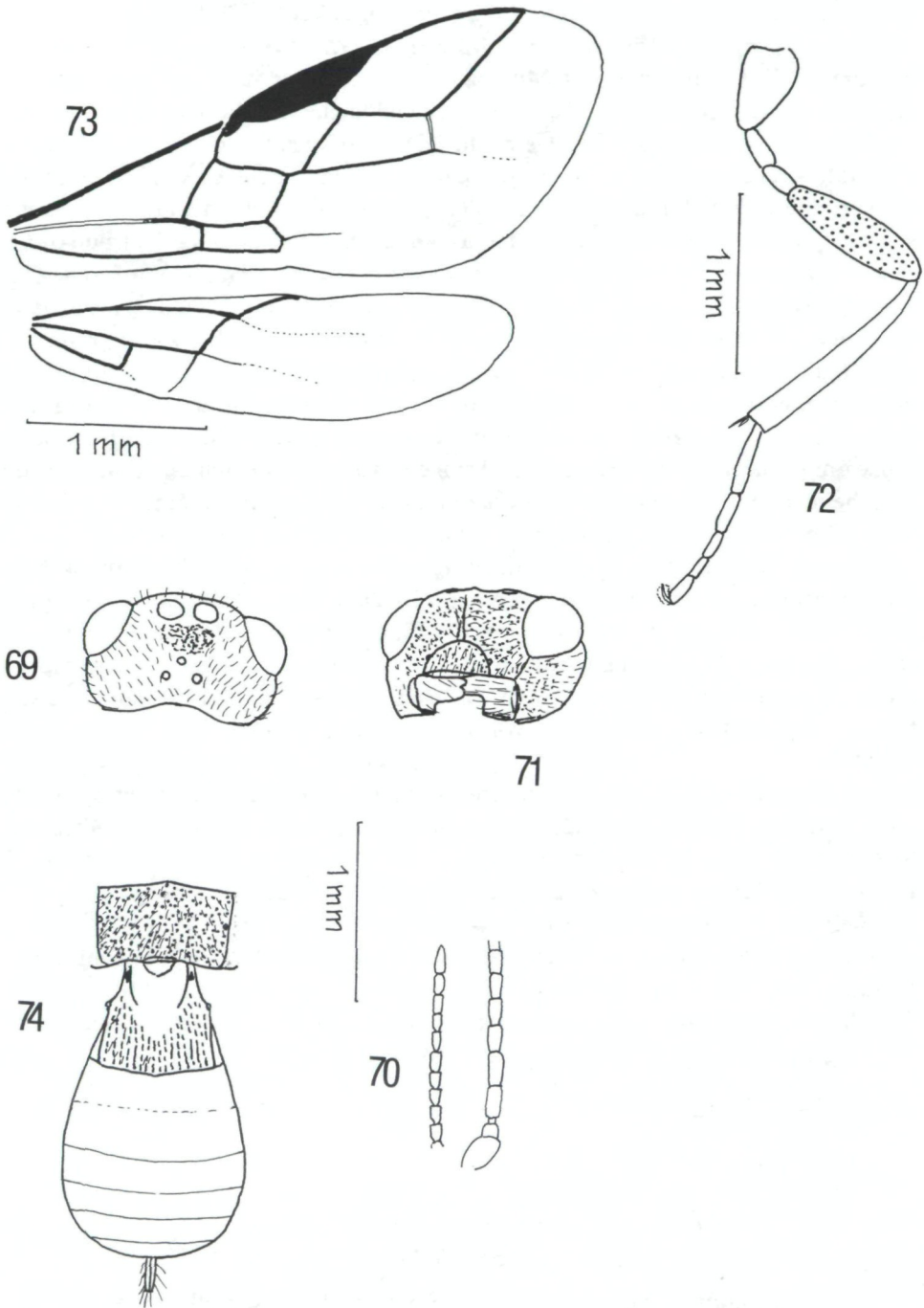


Abb. 69–74: *Opius (Opiostomus) riphaeus* TOBIAS – 69. Kopf dorsal, 70. Basis und Spitze eines Fühlers, 71. Kopf in Schrägansicht von unten, 72. Hinterbein, 73. Vorder- und Hinterflügel, 74. Propodeum und Metasoma dorsal.

dichter haarpunktiert, Schläfenrandung sehr fein gekerbt. Fühler 1,5mal so lang wie der Körper, 41gliedrig; *G1* 2mal, *G2* 1,8mal, *G15* 1,7mal, *Gv* 1,66mal so lang wie breit, die Glieder von der Mitte angefangen wenig schmaler werdend; die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, die Haare kürzer.

Mesosoma: 1,3mal so lang wie hoch, 1,3mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae ziemlich gleichmäßig gerundet, Notauli nur vorn eingedrückt, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube schwach verlängert, Seiten nur an den Tegulae gerandet, deutlich haarpunktiert, vorn stärker, nur die Seitenlappen hinten glatt und kahl. Praescutellarfurche fein gekerbt. Scutellum runzelig. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums an dem vorliegenden Exemplar nicht genau sichtbar. Propodeum dicht, körnig runzelig, matt. Seite des Pronotums hinten länger als oben, unten runzelig, vordere Furche gekerbt. Sternaulus gekerbt, reicht an den Vorderrand, nicht aber an die Mittelhälfte, Episternum runzelig punktiert, hinten schmal gekerbt. Metapleurum dicht, feinkörnig runzelig. Alle Schenkel gedrungen, wie auch die Schienen und Tarsen kurz behaart, Haarpunkte schwach erkennbar, Hinterschinkel 3,5mal so lang wie breit, Hintertarsus wenig kürzer als die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, *r* entspringt aus der Mitte, *r1* halb so lang wie die Stigmbreite, im Bogen in *r2* übergehend, *r2* 1,2mal so lang wie *cuqu1*, *r3* 1,7mal so lang wie *r2*, gerade, *R* endet weit vor der Flügelspitze, *cuqu1* 1,8mal so lang wie *cuqu2*, *Cu2* distad nur wenig verjüngt, *nr* stark antefurkal, *d* 1,7mal so lang wie *nr*, *b* und *nr* parallel, *nv* postfurkal, *B* geschlossen, 3mal so lang wie breit, parallelseitig, *np* entspringt unter der Mitte von *B*; *nr'* und *cu'* als deutliche Falten ausgebildet.

Metasoma: *T1* hinten 1,1mal so breit wie lang, hinten 2mal so breit wie vorn, nach vorn stark verjüngt, Stigmen auf deutlichen Höckern vor der Mitte der Seitenränder, dicht längsstreifig runzelig, matt, Dorsalkiele nur vorn entwickelt. Der Rest des Metasoma ganz glatt und kahl, die einreihige Behaarung der Tergite unscheinbar. Bohrer nur eine Spur vorstehend.

Färbung: Schwarz. Rotbraun: Scapus, Pedicellus, Anellus, Augenränder, Wangen, Schläfen, Clypeus, Mundwerkzeuge, zwei Streifen aus dem Mesoscutum, Scutellum und das Metasoma ausgenommen das *T1*. Gelb: alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran sehr schwach getrübt.

Körperlänge: 3,4 mm.

♂. – Unbekannt.

Opius (Apodesmia) rugosiusculus JAKIMAVICIUS
(Abb. 75, 76)

Opius (Xynobius) rugosiusculus JAKIMAVICIUS, 1986, Opred. Nasek, Evrop, Chasti SSSR, T. 3, Pereponchatokrylye, 5: 31, ♀ ♂.

Untersuchtes Material: Litauen, Ignalinskij Gebiet, Dykschtas, 20. VI. 1972, leg. JAKIMAVICIUS, 1 ♀, Holotype, im Zoologischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Leningrad.

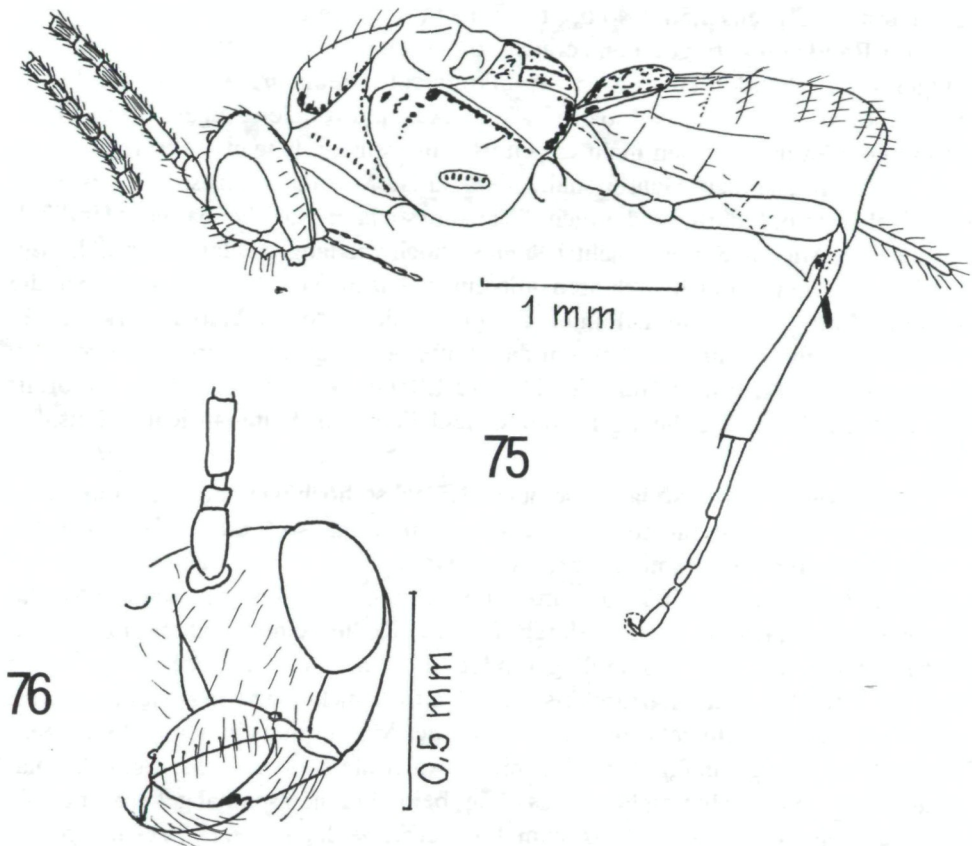


Abb. 75, 76: *Opius (Apodesmia) rugosiusculus* JAKIMAVICIUS – 75. Körper (ohne Flügel) lateral, 76. Kopf in Schrägansicht von unten.

Verbreitung: Litauen, Ukraine.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Apodesmia* FOERSTER zu stellen. Sie steht in ihren taxonomischen Merkmalen dem *O. ocellatus* THOMSON am nächsten. Sie unterscheidet sich von diesem durch die längsstreifige Skulptur in der Mitte der Basalhälfte des T2+3.

♀. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 3mal so breit wie das T1 hinten; Augen vorstehend, 1,5mal so lang wie die Schläfen, Augen und Schläfen fast in gemeinsamer Flucht gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Oberseite seitlich, am Hinterhaupt und im Ocellarfeld mit einigen langen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar, Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, seitlich fein runzelig, Mittelkiel oben scharf, unten verflachend, deutlich hell behaart, Haarpunkte nicht erkennbar, Augenrän-

der parallel. Clypeus 2,5mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, halbkreisförmig, unterer Rand von vorn gesehen gerade, von unten gebogen erscheinend, glatt, mit längeren abstehenden Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar. Abstand der Tentorialgruben voneinander 2mal so groß wie ihr Abstand von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, mit wenigen langen, gekrümmten, bis zur Spitze reichenden Haaren nahe der Basis, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Subokularnaht deutlich. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 1,9mal so hoch wie lang, Schläfen parallelseitig, Schläfenrandung einfach, Schläfen mit einer Anzahl von Haaren, die über die hintere Hälfte verteilt sind. Fühler an dem vorliegenden Exemplar verkürzt, 26 Glieder sichtbar, wahrscheinlich um die Hälfte länger als der Körper; *G1* 3mal so lang wie breit, *G2* fast so lang wie *G1*, *G12* 1,8mal, *G24* 1,5mal so lang wie breit; die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 4 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,3mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt, Scutellum heraustretend. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae ziemlich gleichmäßig gerundet, Notauli vorn tief, teilweise schwach gekerbt, Mittellappen aber nur ganz schwach abgesetzt, auf der Scheibe verflachend, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Haare angedeutet, Dorsalgrube tief, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche schmal, seitlich nicht abgekürzt, fein gekerbt. Postaxillae hinten fein gekerbt. Seitenfelder des Metanotums in der Tiefe uneben. Propodeum unregelmäßig runzelig, mit schwach abgehobener, 5seitiger Areola. Seite des Pronotums hinten länger als oben, beide Furchen schmal gekerbt, nur die hintere oben einfach. Sternaulus schmal, gekerbt, beiderseits verkürzt, der ganzen Länge nach schmal gekerbt, Epicnemialfurche runzelig. Metapleurum ohne gekerbte Furchen. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma ziemlich lang und keilförmig, eher schmal, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* halb so lang wie die Stigmbreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* 1,9mal so lang wie *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, 1,7mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* antefurkal, *cuqu1* 2mal so lang wie *cuqu2*, *Cu2* distad nur wenig verjüngt, fast parallelseitig, *d* 1,2mal so lang wie *nr*, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B* außen unten offen, 3mal so lang wie breit, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr'* fehlt, *cu'* als Falte angedeutet.

Metasoma: *T1* 1,6mal so lang wie hinten breit, hinten 1,4mal so breit wie vorn, hinten parallelseitig, vorn nur ganz wenig verjüngt, grob runzelig, matt, Basalkiele nur vorn entwickelt, Stigmen auf deutlichen Höckern in der Mitte der Seitenränder. *T2+3* in der Mitte der Basalhälfte längsgestreift. Die hinteren Tergite einreihig behaart. Bohrer kaum vorstehend, Bohrerklappen in Seitenansicht kaum so lang wie das *T1*.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 3,0 mm.

♂. – Skulptur des T2+3 schwächer. Im übrigen vom ♀ wahrscheinlich nicht verschieden.

Opius (Odontopoea) signicella sp. n.

(Abb. 77–80)

Untersuchtes Material: ČSSR, Slovakia mer., M. Karpaty Kobyla, 11. V. 1976, LUKAS legt., 1 ♂, Holotype, im Naturhistorischen Museum Wien.

Taxonomische Stellung: Die Merkmale verweisen die neue Art in das Subgenus *Odontopoea* FISCHER. Sie unterscheidet sich durch die distad extrem verjüngte Cu2 von den anderen Arten, vor allem von *connivens* THOMSON, *epulatus* PAPP und *rhodopicola* ZAYKOV & FISCHER.

♂. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,25mal so breit wie das Mesoscutum, 2,7mal so breit wie das T1 hinten; Augen vorstehend, 1,5mal so lang wie die Schläfen, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Oberseite seitlich und am Hinterhaupt mit einzelnen Haaren,

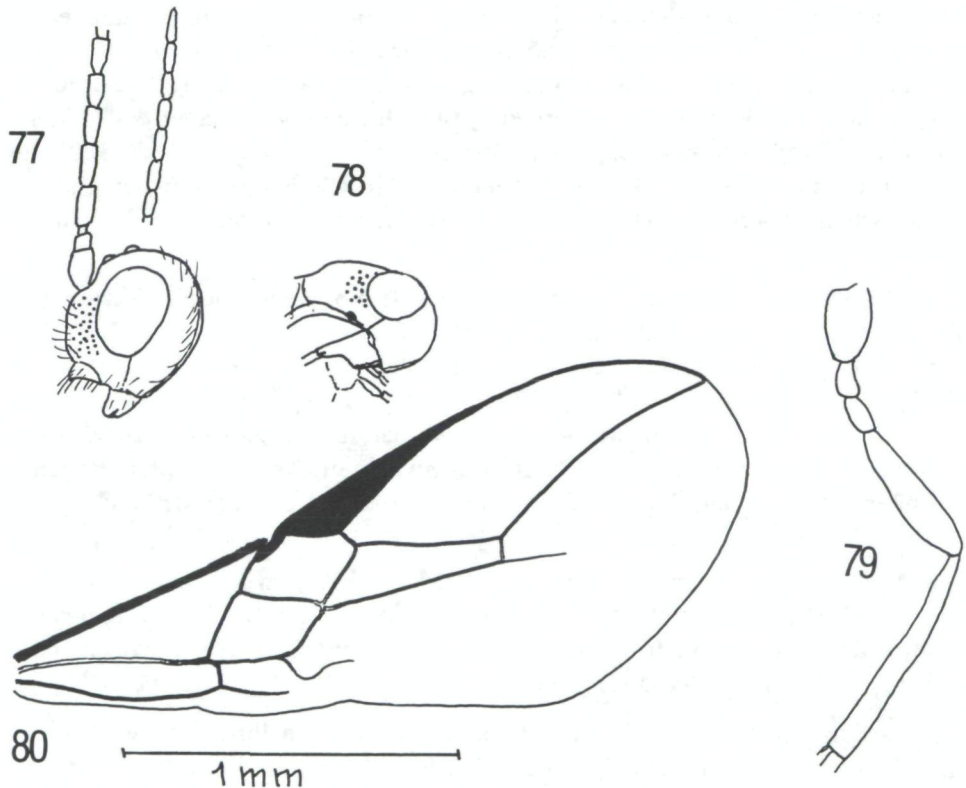


Abb. 77–80: *Opius (Odontopoea) signicella* sp. n. – 77. Kopf mit Basis und Spitze eines Fühlers, 78. Kopf in Schrägansicht von unten, 79. Hinterbein (ohne Tarsus), 80. Vorderflügel.

Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen klein, nicht vortretend. Der Abstand zwischen ihnen 2mal so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,1mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, feinst lederig, besonders an den Seiten, mit längeren, hellen Haaren, Mittelkiel stumpf, kahl, nach unten verbreitert, Augentränder parallel. Clypeus sichelförmig, 5mal so breit wie hoch, gewölbt, unten eingezogen, durch eine tiefe, gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, mit längeren hellen Haaren. Tentorialgruben voneinander 3mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Subokularnaht deutlich. Ein Auge in Seitenansicht 1,6mal so hoch wie lang, 1,2mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelseitig. Fühler 1,5mal so lang wie der Körper, 29gliedrig; *G1* 2,25mal, *G2* 2mal, *G3* 2mal, *G12* 1,5mal, *Gv* 1,8mal so lang wie breit; die Geißelglieder gegen die Spitze allmählich kürzer werdend, nur die Glieder des apikalen Drittels schmaler; die längsten Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,33mal so lang wie hoch, 1,3mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, an den Seitenlappen gerundet, Mittellappen nur unbedeutend abgesondert, Notauli vorn deutlich und etwas gekerbt, reichen auf die Scheibe, erlöschen jedoch hier, Dorsalgrube punktförmig, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche schmal und mit wenigen Kerben. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums glatt. Propodeum runzelig, matt, ausgenommen ganz an der Basis. Seite des Pronotums hinten länger als oben. Sternaulus fehlt, alle übrigen Furchen einfach. Hinterschenkel 4,5mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* kaum halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* 2mal so lang wie *cuqul*, *r3* nach außen geschwungen, 1,9mal so lang wie *r2*, *R* reicht fast an die Flügelspitze, *nr* postfurkal, *cuqul* 3mal so lang wie *cuqu2*, *Cu2* distad sehr stark verjüngt, *d* 1,3mal so lang wie *nr*, *b* und *nr* parallel, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B* außen unten offen, 2mal so lang wie breit, *d* geht in weitem Bogen in *np* über; *nr'* fehlt, *cu'* über *b'* hinaus etwas verlängert und hier schwach ausgebildet.

Metasoma: *T1* 1,3mal so lang wie hinten breit, hinten 1,66mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, Stigmen auf schwachen Höckern hinter der Mitte, längsrunzelig, matt, Dorsalkiele nur vorn entwickelt, weit voneinander entfernt, gehen in die Skulptur über.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Basis des Scapus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,9 mm.

♀. – Unbekannt.

Opius (Nosopoea) subcirculator TOBIAS
(Abb. 81–85)

Opius (Allotypus) subcirculator TOBIAS, 1986, Opred. faun. USSR, Zool. Inst. Ak. Wiss. USSR, 147: 66, ♀ ♂.

Untersuchtes Material: Mittlerer Ural, Tscheljabinsk, Ilmenskij Naturschutzgebiet, 17. VI. 1958, 1 ♀, Holotype, im Zoologischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Leningrad.

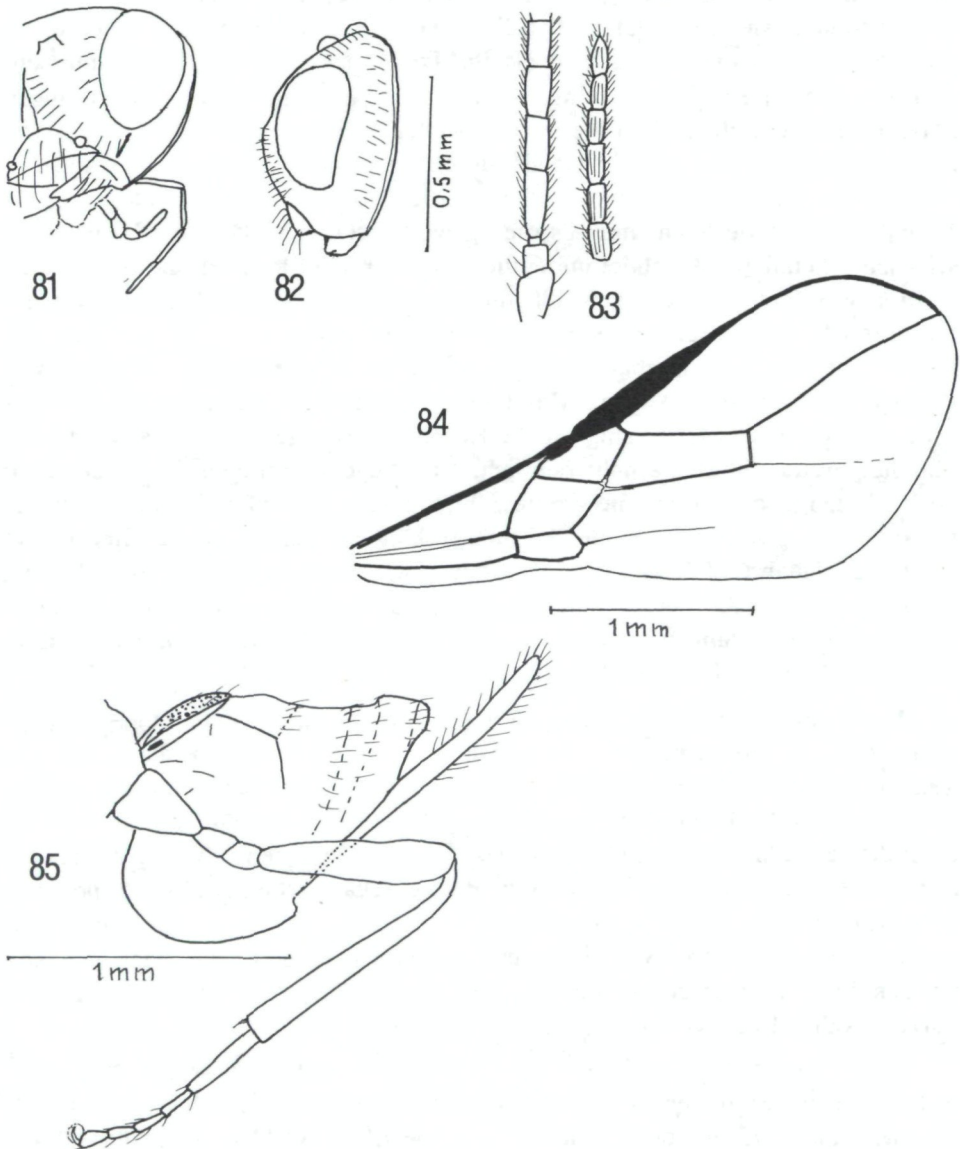


Abb. 81–85: *Opius (Nosopoea) subcirculator* TOBIAS – 81. Kopf in Schrägansicht von unten, 82. Kopf lateral, 83. Basis und Spitze eines Fühlers, 84. Vorderflügel, 85. Metasoma mit Hinterbein lateral.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Nosopoea* FOERSTER zu stellen. Sie steht dem *Opius circulator* (NEES) und dem *O. tuberculifer* FISCHER am nächsten. Sie unterscheidet sich von den genannten Formen durch das abweichend gebaute Metasoma mit den breiten Bohrerklappen, die aus der Mitte der Unterseite des Metasoma entspringen.

♀. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 2,4mal so breit wie das *T1* hinten; Augen kaum vorstehend, an den Schläfen gerundet und fast so breit wie an den Augen, Augen 1,5mal so lang wie die Schläfen, Toruli einander stärker genähert als den Augen, ihr Abstand voneinander kleiner als ihr Durchmesser, Hinterhaupt nur sehr schwach gebuchtet; Oberseite nur seitlich und am Hinterhaupt mit wenigen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen kaum vortretend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand kaum größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, nur schwach gewölbt, sehr fein behaart, Haarpunkte schwach erkennbar, Mittelkiel undeutlich, Augenränder parallel. Clypeus 2,5mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, unterer Rand von vorn gesehen gerade, die längeren Haare sehr fein, unscheinbar. Tentorialgruben rund, voneinander 2mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Subokularnaht deutlich. Ein Auge in Seitenansicht, 1,9mal so hoch wie lang, so lang wie die größte Schläfenbreite, Schläfen fast parallelschief, nur oben wenig schmaler. Fühler 1,33mal so lang wie der Körper, 29gliedrig; *G1* 3mal, *G2* 2,5mal, *G15* 2mal, *Gv* 1,8mal so lang wie breit; die Glieder distad wenig kürzer werdend, die des apikalen Viertels nur wenig schmaler; die apikalen Borsten kaum so lang wie die Breite der Geißelglieder, die Haare kürzer, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,3mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite vorn ziemlich flach, hinten gewölbt. Mesoscutum 1,1mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Notauli vorn flach eingedrückt, einfach, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube punktförmig, Seiten nur an den Tegulae deutlich gerandet, entfernen sich andeutungsweise von den Tegulae (schwierig zu sehen), aber keine Verbindung zu den Notauli. Praescutellarfurche gekerbt. Propodeum feinkörnig runzelig. Seite des Pronotums hinten länger als oben, vordere Furche nur schwach skulptiert. Sternaulus nur undeutlich eingedrückt, wie auch alle übrigen Furchen einfach. Hinterschenkel 4mal so lang wie breit, Hintertarsus kürzer als die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* ein Drittel so lang wie die Stigmapbreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* 2mal so lang wie *cuq1*, *r3* gerade, 1,7mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *cuq1* 2mal so lang wie *cuq2*, *nr* postfurkal oder interstitial, *Cu2* von geraden Aderabschnitten begrenzt und distad nur schwach verjüngt, *d* 1,3mal so lang wie

nr, *b* und *nr* parallel, *nv* postfurkal, *B* geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, fast parallelseitig, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr'* fehlt, *cu'* höchstens als Falte angedeutet.

Metasoma: An der Type viel höher als breit, jedoch kann dieser Zustand postmortal entstanden sein. *T1* 1,4mal so lang wie hinten breit, hinten parallelseitig, vorn etwas verjüngt, Stigmen in der Mitte der Seitenränder, körnig runzelig, matt, Dorsalkiele nur vorn entwickelt. Bohrerklappen entspringen in der Mitte der Unterseite des Metasoma, in Seitenansicht so lang wie das Metasoma, gerade, der vorstehende Teil wesentlich kürzer, ziemlich breit (breiter als der Hintertarsus).

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Bei starker Beleuchtung erscheinen das *T2* und die Laterotergite des *T1* braun. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,4 mm.

♂. – Fühler nach der Urbeschreibung 31–32gliedrig. Im übrigen wahrscheinlich vom ♀ nicht verschieden.

Opius (Opiognathus) subhilaris JAKIMAVICIUS
(Abb. 86–90)

Opius (Xynobius) subhilaris JAKIMAVICIUS, Opred. Nasek. Evrop. Chasti SSSR, T. 3, Pereponchatokrylye, 5: 39, ♂.

Untersuchtes Material: Moldavien, Tatareschty, Wiese im Wald, 6. VI. 1967, leg. TOBIAS, 1 ♂, Holotypus, im Zoologischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Leningrad.

Taxonomische Stellung: Wegen der an der Basis erweiterten Mandibel ist die Art in das Subgenus *Opiognathus* FISCHER zu stellen. Sie unterscheidet sich von *Opius propodealis* FISCHER und *O. woerziphagus* FISCHER durch die gleichmäßige, feinkörnige Skulptur auf dem Propodeum und das ebenso skulptierte *T1*, welches letzteres 1,5mal so lang wie hinten breit ist.

♂. – Kopf: 1,9mal so weit wie lang, 1,75mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 2,5mal so breit wie das *T1* hinten; Augen 1,6mal so lang wie die Schläfen, wenig vorstehend, an den Schläfen gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt gebuchtet; Oberseite seitlich und am Hinterhaupt mit zahlreichen feinen Haaren, auch im Ocellarfeld wenige Haare, Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,4mal so breit wie hoch, nur schwach gewölbt, fein und dicht retikuliert, Mittelkiel stumpf, unten breiter, Haare unscheinbar, Haarpunkte nicht erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus 4mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, unten wenig eingezogen, mit einer Querreihe von tiefen, lange Haare tragenden Punkten. Tentorialgruben voneinander 3,5mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen deutlich erweitert, mit langen, zur Spitze reichenden Haaren nahe der Basis. Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe.

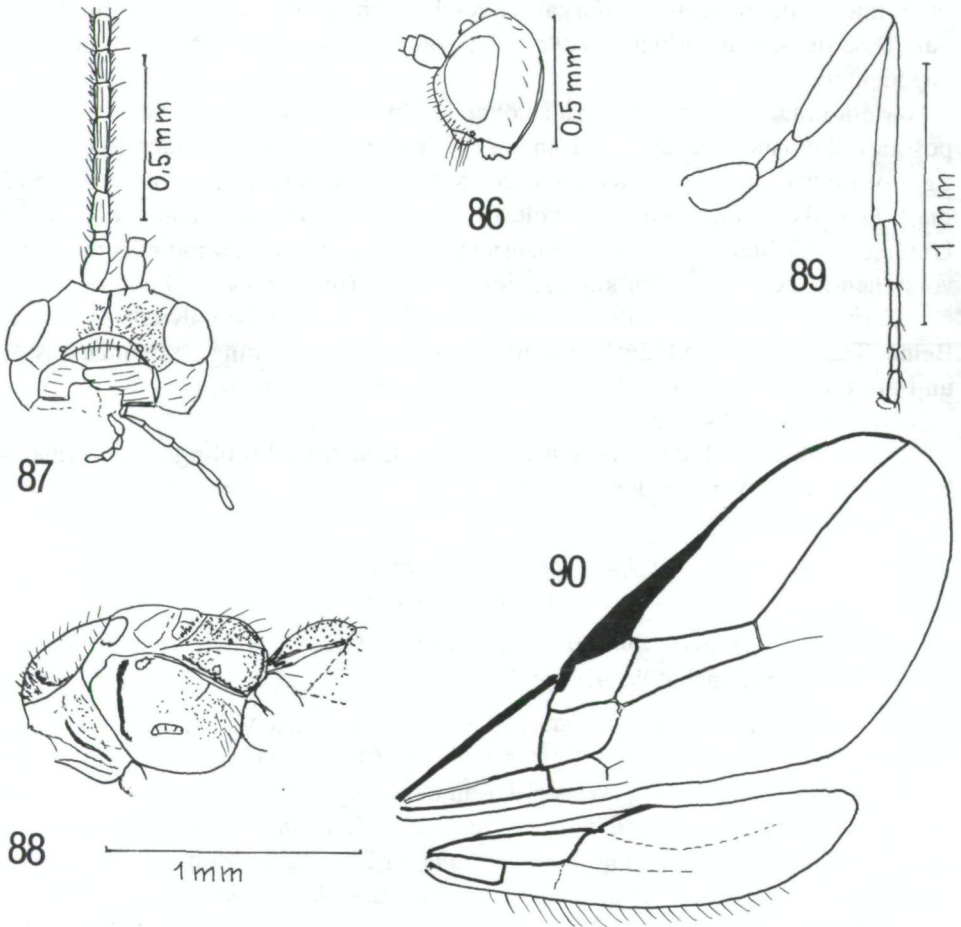


Abb. 86–90: *Opius (Opiognathus) subhilaris* JAKIMAVICIUS – 86. Kopf lateral, 87. Kopf mit Fühlerbasis ventral, 88. Mesosoma und Basis des Metasoma lateral, 89. Hinterbein, 90. Vorder- und Hinterflügel.

Subokularnaht deutlich. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 1,75mal so hoch wie lang, 1,1mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen fast parallelseitig. Fühler an dem vorliegenden Exemplar verkürzt, 8 Glieder sichtbar; *G1* 2mal, *G6* 1,8mal so lang wie breit; die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, die Haare kürzer, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,45mal so lang wie hoch, 1,4mal so hoch wie der Kopf, Oberseite eher flach. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae ziemlich gleichmäßig gerundet, Mittellappen höchstens unbedeutend abgesondert, Absturz besonders ganz vorn deutlich und dicht behaart, hier auch eng punktiert, Notauli vorn entwickelt, schwach skulptiert, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Haare angedeutet, Dorsalgrube tief und strichförmig verlängert, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über.

Praescutellarfurche gekerbt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums in der Tiefe schwach gekerbt. Propodeum gleichmäßig, dicht, feinkörnig runzelig, matt, mit zerstreuten längeren Haaren. Seite des Pronotums hinten länger als oben, diese und Mesopleurum stellenweise feinst retikuliert, Epicoxalfeld schütter mit längeren Haaren bestanden. Sternaulus eingedrückt, beiderseits stark verkürzt, mit wenigen Kerben und runzelig, Epicnemialfurche und hintere Randfurche einfach. Metapleurum ähnlich dem Propodeum skulptiert, nur in der Mitte glänzend, mit zahlreichen langen Haaren, vordere Furche gekerbt. Hinterschenkel 4mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, r entspringt aus dem basalen Drittel, $r1$ ein Drittel so lang wie die Stigmabreite, eine gerade Linie mit $r2$ bildend, $r2$ 2mal so lang wie $cuq1$, $r3$ gerade, 2mal so lang wie $r2$, R reicht an die Flügelspitze, nr postfurkal, $Cu2$ distad verjüngt, $cuq1$ 2mal so lang wie $cuq2$, d 1,15mal so lang wie nr , nv um die eigene Breite postfurkal, B geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, np entspringt aus der Mitte von B ; nr' und cu' als Falten angedeutet.

Metasoma: $T1$ 1,5mal so lang wie hinten breit, hinten 1,5mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, zur Gänze dicht, feinkörnig runzelig, matt, Dorsalkiele nur vorn entwickelt, Stigmen in der Mitte der Seitenränder. Die folgenden Tergite einreihig behaart.

Färbung: Schwarz. Rotgelb bis gelb: Kopf ausgenommen ein Fleck auf der Oberseite um das Ocellarfeld bis an die Fühlerbasen und das Hinterhaupt, und das $T2+3$ sowie die folgenden Tergite mit Ausnahme ihrer dunklen Hinterränder. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran fast hyalin.

Körperlänge: 2,1 mm.

♀. – Unbekannt.

Opius (Opius) subpallipes TOBIAS

(Abb. 91–93)

Opius (Opius) subpallipes TOBIAS, 1986, Opred. Nasek. Evrop. Chasti SSSR, T. 3, Pereponchatokrylye, 5: 80, ♀.

Untersuchtes Material: Moldavien, Kotovskoje, 4. VI. 1967, leg. TOBIAS, 1 ♀, Holotype, im Zoologischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Leningrad.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Opius* s. str. zu stellen. Die Bestimmungstabelle nach FISCHER 1989 führt sie zu *Opius quasipulvis* FISCHER, der sie auch recht ähnlich ist. Die beiden Arten können wie folgt unterschieden werden:

O. quasipulvis FISCHER: $T1$ 1,1mal so lang wie hinten breit, nach vorn gleichmäßig verjüngt. Kopf 1,8mal so breit wie lang. 1 mm. Ungarn.

O. subpallipes TOBIAS: $T1$ 1,5mal so lang wie hinten breit, hinten parallelseitig. Kopf 2mal so breit wie lang. 1,1 mm. Moldavien.

♀. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,7mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 3mal so breit wie das $T1$ hinten; Augen vorstehend,

2mal so lang wie die Schläfen, an den Schläfen verjüngt, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt deutlich gebuchtet; Oberseite nur seitlich und am Hinterhaupt mit spärlichen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen kaum vortretend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, Mittelkiel sehr schwach ausgebildet, die feine Behaarung unscheinbar, Haarpunkte nicht erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus flach, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, 2mal so breit wie hoch, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, unterer Rand gerade, Haare unscheinbar. Tentorialgruben voneinander 2mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund geschlossen, Mandibeln an ihren Basen kaum erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Subokularnaht deutlich. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so hoch wie lang, 1,2mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelseitig. Fühler 1,7mal so lang wie der Körper, 23gliedrig; *G1* und *G2* 4mal, *G10* 2,5mal, *Gv* 2mal so lang wie breit; die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, die Haare etwas kürzer, Sensillen nicht sichtbar.

Mesosoma: 1,3mal so lang wie hoch, 1,3mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Notauli nur ganz vorn eingedrückt und einfach, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über, keine Haare erkennbar. Praescutellarfurche schmal, fein gekerbt. Der Rest des Metasoma ohne Skulptur, höchstens das Propodeum hinten uneben. Seite des Pronotums hinten länger als oben. Sternaulus fehlt, alle Furchen einfach. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* ein Drittel so lang wie die Stigmabreite, im Bogen in *r2* übergehend, *r2* 1,5mal so lang wie *cuqul*, *r3* nach außen geschwungen 2,5mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *cuqul* 2mal so lang wie *cuqul2*, *Cu2* distad verjüngt, *nr* postfurkal, *d* 1,2mal so lang wie *nr*, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B* außen und unten offen, *d* geht im Bogen in *np* über; *nr'* fehlt, *cu'* als Falte angedeutet.

Metasoma: *T1* 1,5mal so lang wie hinten breit, hinten 1,5mal so breit wie vorn, hinten parallelseitig, vorn nur wenig schmaler, ganz glatt, ziemlich flach, Dorsalkiele nur ganz vorn ausgebildet, Stigmen vor der Mitte der Seitenränder. Bohrer kaum vorstehend, Bohrerklappen in Lateralansicht fast so lang wie das *T1*.

Färbung: Dunkelbraun bis schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und das Metasoma, nur das *T4* und die folgenden dunkel. Gesicht und Clypeus schmutzig gelb. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,1 mm.

♂. – Unbekannt.

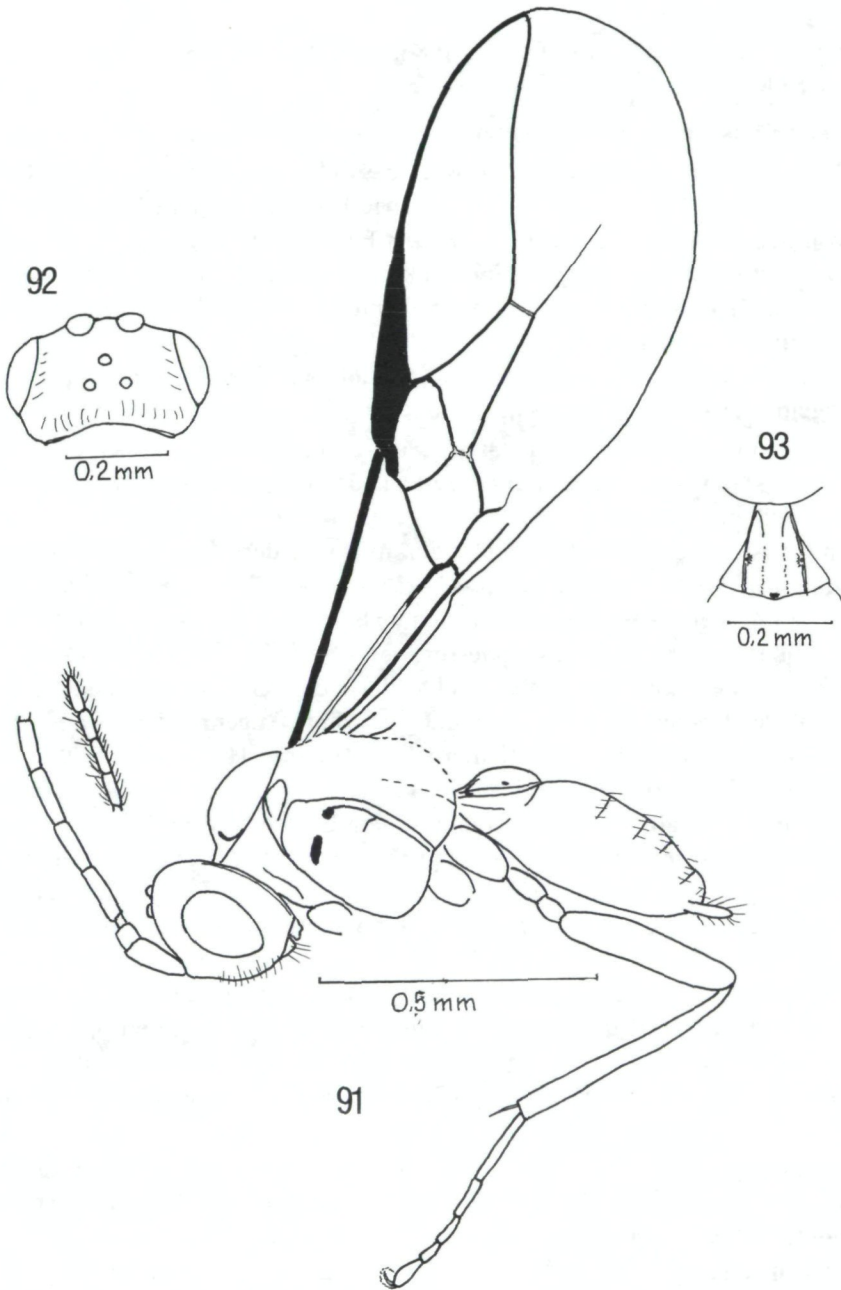


Abb. 91–93: *Opius (Opius) subpallipes* TOBIAS – 91. Körper lateral, 92. Kopf dorsal, 93. erstes Metasomaltergit.

Opius (Utetes) tarasi TOBIAS
(Abb. 94–98)

Opius (Xynobius) tarasi TOBIAS, 1986, Opred. faun. USSR, Zool. Inst. Ak. Wiss. USSR, 147: 39, ♀.

Untersuchtes Material: Ukraine, Kanev, Naturschutzgebiet, Wald, 21. V. 1975, leg. TOBIAS, 1 ♀.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Utetes* FOERSTER, Gruppe A (Hinterschenkel mehr als 4mal so lang wie breit) zu stellen. Sie unterscheidet sich von dem nächststehenden *Opius hilaris* FISCHER wie folgt:

O. hilaris FISCHER: Propodeum feinkörnig runzelig. *TI* 1,3mal so lang wie hinten breit. Grundfärbung des Metasoma hinter dem *TI* gelb, die hinteren Tergite oft mit dunklen Endrändern.

O. tarasi TOBIAS: Propodeum glatt. *TI* 1,6mal so lang wie hinten breit. *TI*–3 rötlichgelb, der Rest des Metasoma dunkel.

♀. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,25mal so breit wie das Mesoscutum, 3,5mal so breit wie das *TI* hinten; Augen 1,5mal so lang wie die Schläfen, kaum vorstehend, an den Schläfen ebenso breit wie an den Augen, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt schwach gebuchtet, Oberseite seitlich und am Hinterhaupt mit unscheinbaren Haaren; Ocellen nicht vortretend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht höchstens eine Spur breiter als hoch, schwach und gleichmäßig gewölbt, Augenränder parallel, Mittelkiel kaum angedeutet, mit zahlreichen feinen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar. Clypeus 3mal so breit wie hoch, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, unten gerade, die langen Haare sehr dünn. Tentorialgruben voneinander 3mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Subokularnaht deutlich. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 1,9mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallel. Fühler 2mal so lang wie der Körper, 31gliedrig; *G1* und *G2* gleich lang, 3mal so lang wie breit, die folgenden wenig kürzer werdend, *G15* 2,5mal, *Gv* 2mal so lang wie breit; die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,3mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,25mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Notauli vorn deutlich eingedrückt, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Haare angedeutet, Dorsalgrube punktförmig, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche gekerbt. Postaxillae wie auch der Rest des Mesosoma ohne Skulptur, höchstens die hinteren Ränder des Propodeums und des Metapleurums grubig. Vordere Furche der Seite des Prothorax verwaschen gekerbt. Sternaulus

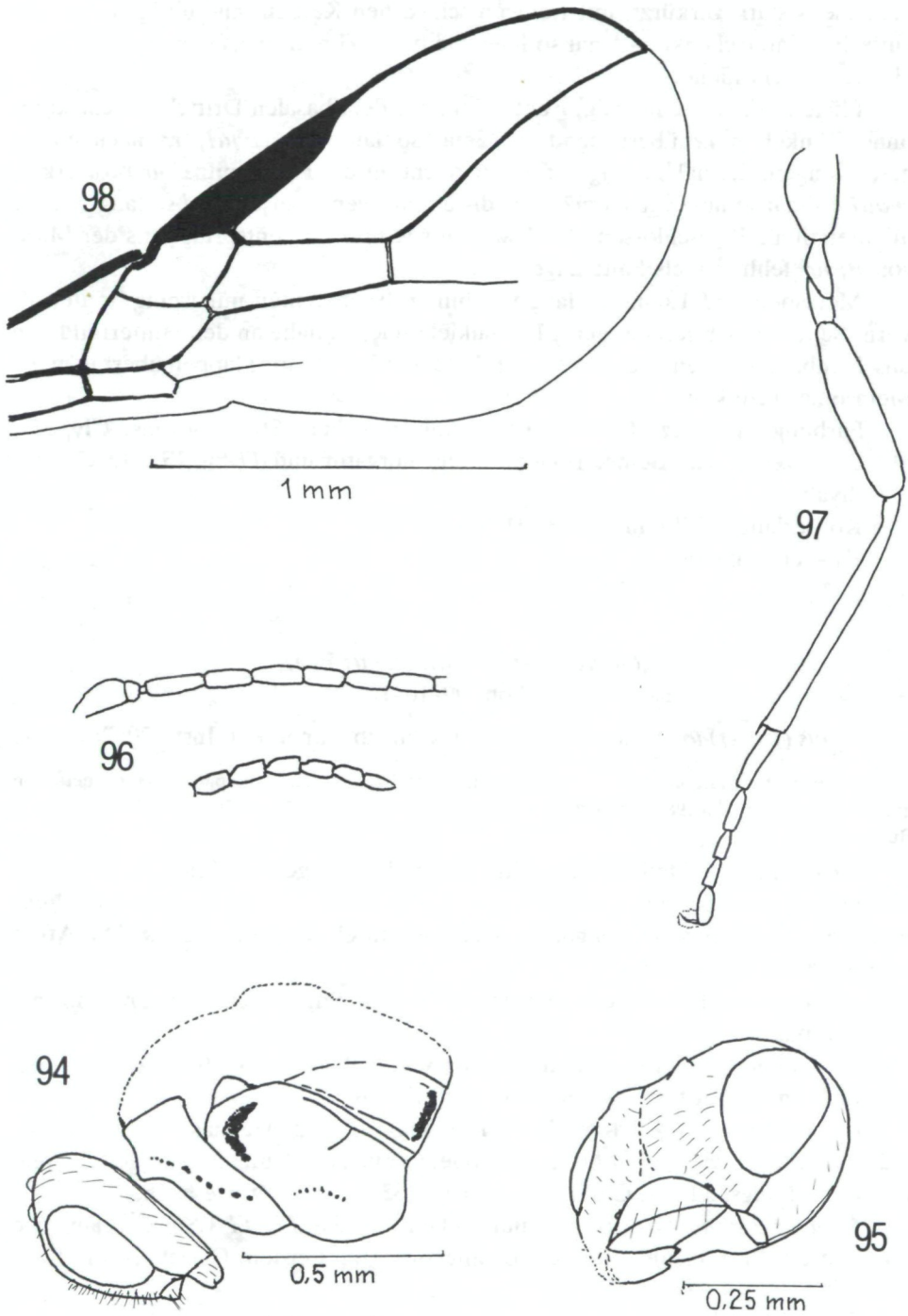


Abb. 94–98: *Opius (Utetes) tarasi* TOBIAS – 94. Kopf und Teil des Mesosoma lateral, 95. Kopf in Schrägansicht von unten, 96. Basis und Spitze eines Fühlers, 97. Hinterbein, 98. Vorderflügel.

beiderseits stark verkürzt, mit wenigen schwachen Kerben, alle übrigen Furchen einfach. Hinterschenkel 4,5mal so lang wie breit, Hintertarsus ganz wenig kürzer als die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* sehr kurz, ohne Winkel in *r2* übergehend, *r2* 2mal so lang wie *cuqul*, *r3* nach außen geschwungen, 2,1mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* postfurkal, *cuqul* 1,8mal so lang wie *cuqu2*, *Cu2* distad nur wenig verjüngt, *d* so lang wie *nr*, *nv* interstitial, *B* geschlossen, 3mal so lang wie breit, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr'* fehlt, *cu'* als Falte angedeutet.

Metasoma: *T1* 1,6mal so lang wie hinten breit, hinten nur wenig breiter als vorn, Seitenränder gerade, glatt, Dorsalkiele reichen nahe an den Hinterrand, die unscheinbare Stigmen in der Mitte der Seitenränder. Bohrerklappen überragen die Metasomaspitze kaum.

Färbung: Schwarz. Gelb, teilweise mit rötlichem Stich: Scapus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und *T1* bis *T3*. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,7 mm.

♂. – Unbekannt.

Opius (Utetes) townesianus PAPP

(Abb. 99–104)

Opius (Utetes) townesianus PAPP, 1983, Contrib. Amer. ent. Inst., 20: 241, ♀ ♂.

Untersuchtes Material: India: West Bengal, Darjeeling district, Debrapani, 1700 m, netted in grass vegetation, 29 Mai 1980, leg. TOPAL, 1 ♀, 1 ♂, Holotype: Das ♀ Hym. Typ. No. 427 im Museum Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Utetes* FOERSTER zu stellen, und zwar in die *froggatti*-Gruppe. Die nächststehenden Formen sind *Opius mudigerensis* FISCHER, *O. sanguanus* FISCHER und *O. sinebasi* FISCHER. Die Arten sind wie folgt zu trennen:

O. sanguanus FISCHER und *O. sinebasi* FISCHER: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel.

O. mudigerensis FISCHER und *O. townesianus* PAPP: Stigma breit, etwa halbförmig, *r* entspringt fast aus der Mitte des Stigmas.

O. mudigerensis FISCHER: Bohrer 0,8mal so lang wie das Metasoma. *T1* 1,25mal so lang wie hinten breit. Propodeum mit angedeuteter 5seitiger Areola, mittlerem Längskiel und Costulae. Gesicht 1,33mal so breit wie hoch.

O. townesianus PAPP: Bohrer nur so lang wie das *T1*. *T1* 1,8mal so lang wie hinten breit. Propodeum mit netzartig angeordneten Leisten. Gesicht so breit wie hoch.

♀. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,25mal so breit wie das Mesoscutum, 1,9mal so breit wie das Gesicht, 2,9mal so breit wie das *T1* hinten; Augen wenig vorstehend, 2mal so lang wie die Schläfen, an den Schläfen gerundet; Abstand der

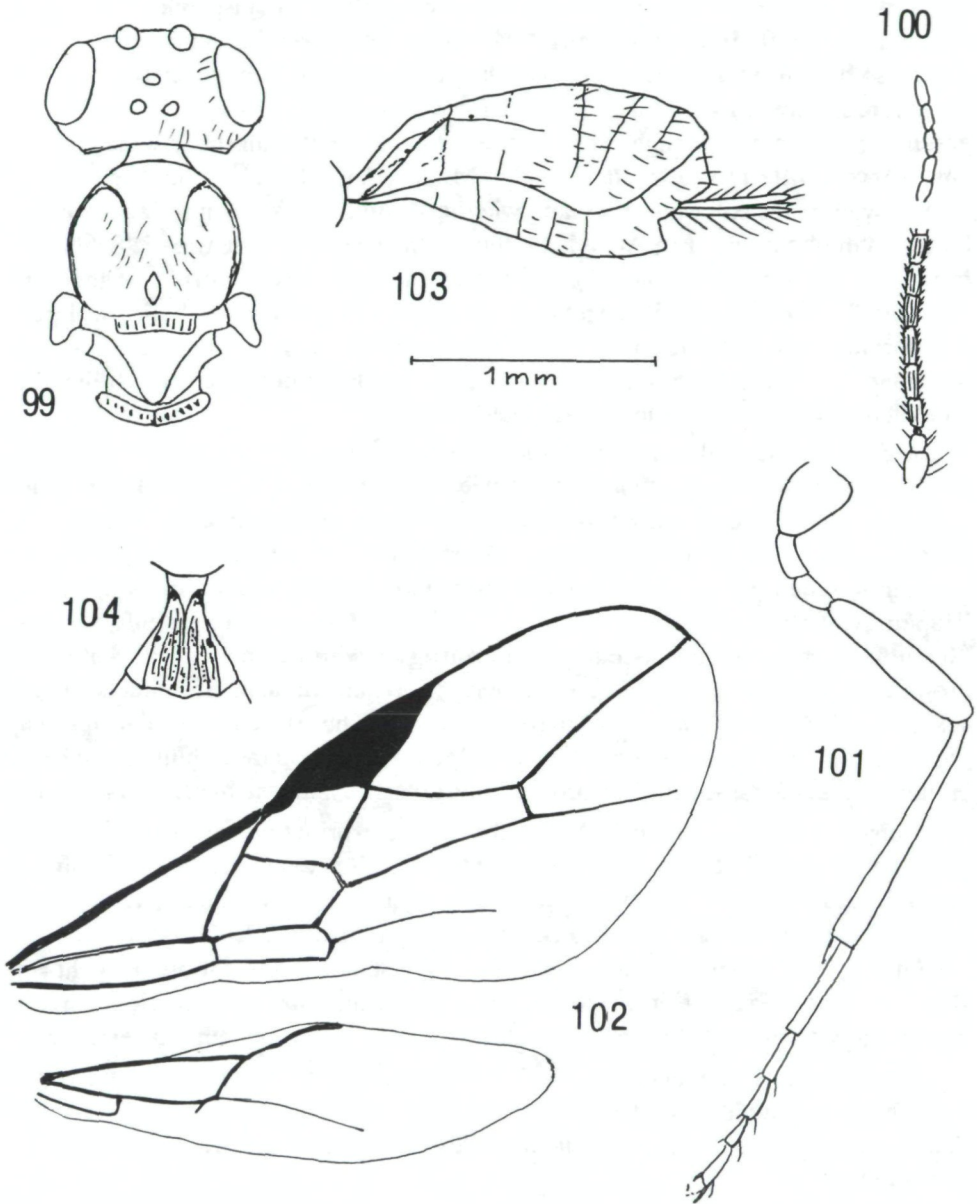


Abb. 99–104: *Opius (Utetes) townesianus* PAPP – 99. Kopf, Mesoscutum und Scutellum dorsal, 100. Basis und Spitze eines Fühlers, 101. Hinterbein, 102. Vorder- und Hinterflügel, 103. Metasoma lateral, 104. erstes Metasomaltergit.

Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser; Ocellen vortretend, ihr Abstand voneinander so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des

Ocellarfeldes. Gesicht so breit wie hoch, Mittelkiel schwach ausgebildet, fein und weitläufig behaart, Haarpunkte nicht erkennbar, Augenränder gebogen. Clypeus 2,5mal so breit wie hoch, durch eine gleichmäßig gebogene Naht gegen das Gesicht abgegrenzt, schwach gewölbt, unterer Rand von vorn gesehen gerade, von unten gesehen gebogen, mit wenigen abstehenden Haaren. Tentorialgruben voneinander 2mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so lang wie die Schläfenbreite, 1,8mal so hoch wie lang. Fühler 1,25mal so lang wie der Körper, 36gliedrig; *G1* 1,5mal so lang wie breit, ungefähr so lang wie *G2* und *G3*, auch die mittleren Glieder ungefähr 1,5mal so lang wie breit, die Glieder des apikalen Viertels schmaler, *Gv* 1,7mal so lang wie breit; die meisten Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 4 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,2mal so lang wie hoch, 1,8mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Notauli vorn tief, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch je eine Schar feiner Haare angedeutet, Dorsalgrube tief, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche mit zahlreichen Rippen. Scutellum schwach gewölbt. Postaxillae hinten gekerbt. Seitenfelder des Metanotums gekerbt. Propodeum mit netzartig angeordneten Leisten. Seite des Pronotums oben so lang wie hinten, beide Furchen einfach. Sternaulus etwas gekerbt, reicht weder an den Vorderrand noch an die Mittelhüfte, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum mit einzelnen langen Haaren, hinten uneben. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma breit, annähernd halboval, *r* entspringt aus der Mitte, *r1* sehr kurz, kaum ein Viertel so lang wie die Stigmabreite, eine gerade Linie mit *r2* bildend, *r2* 1,85mal so lang wie *cuq1*, *r3* nach außen geschwungen, 1,33mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* stark postfurkal, *Cu2* distad wenig verjüngt, *cuq1* 1,66mal so lang wie *cuq2*, *d* 1,8mal so lang wie *nr*, *nr* geht im Bogen in *Cu2* über, *nv* fast interstitial, *B* geschlossen, 3mal so breit wie hoch, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr'* fehlt, *cu'* über *b'* hinaus bedeutend verlängert.

Metasoma: *T1* 1,8mal so lang wie hinten breit, hinten 1,6mal so breit wie vorn, nach vorn gleichmäßig und schwach verjüngt, runzelig, Dorsalkiele nur vorn deutlich entwickelt, Stigmen unscheinbar. Bohrerklappen nur wenig vorstehend, in Seitenansicht so lang wie das *T1*.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Anellus, Taster, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur, die Unterseite des Metasoma, die Hinterränder von *T3* bis *T5* und die Metasomaspitze. Clypeus und Stellen an den Fühlerwurzeln braun, Beine stellenweise weißlich. Flügelmembran schwach gebräunt.

Körperlänge: 3,2 mm.

♂. – Fühler 34gliedrig, etwas länger als beim ♀, ebenso die einzelnen Geißelglieder. Weiß: Taster, Scapus, Pedicellus, Beine und ein Teil der Tegulae. Hinterschienen spitzen und Hintertarsen schwarz. Metasomaspitze nicht hell.

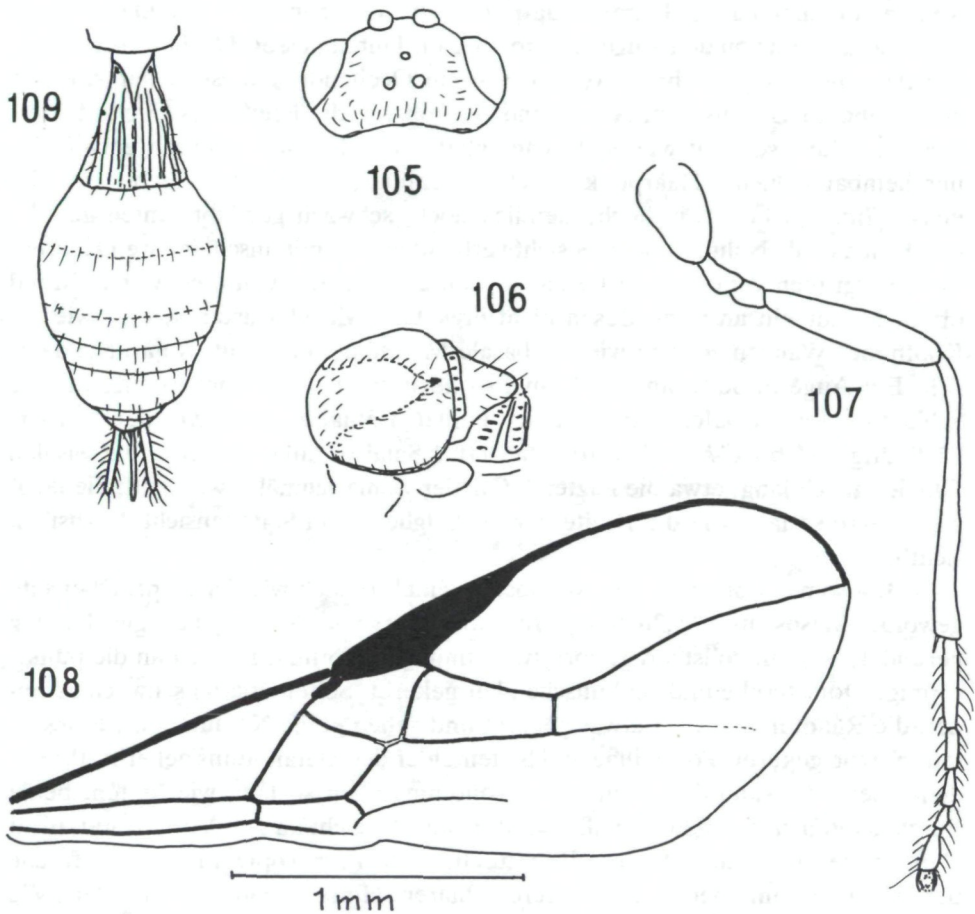


Abb. 105–109: *Opius (Aulonotus) transitus* PAPP – 105. Kopf dorsal, 106. Mesosoma und Scutellum dorsolateral, 107. Hinterbein, 108. Vorderflügel, 109. Metasoma dorsal.

Opius (Aulonotus) transitus PAPP
(Abb. 105–109)

Opius (Utetes) transitus PAPP, 1985, Acta zool. hung., 31 (1–3): 208, ♀.

Untersuchtes Material: New Guinea (NE), Wau, Mt. Kaindi, 24–25. VIII. 1968 / No. NG – W. C. 8. / leg. Dr. J. BALOGH, Hym. Typ. No. 5495, Mus. Budapest, 1 ♀, Holotypus, det. PAPP J. 1985.

Taxonomische Stellung: Die Art ist richtig in das Subgenus *Aulonotus* ASHMEAD zu stellen. Sie unterscheidet sich von *Opius grangeri* FISCHER und *O. eburnicornis* FISCHER durch das hinter dem *T1* ganz glatte Metasoma.

♀. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 2mal so breit wie das Gesicht, 1,2mal so breit wie das Mesoscutum, 2,5mal so breit wie das *T1* hinten; Augen stark vorstehend, 2mal so lang wie die Schläfen, an den Schläfen stark verjüngt, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, nur seitlich und am Hinterhaupt mit

wenigen unscheinbaren Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, ganz glatt, Mittelkiel nur schwach entwickelt, unscheinbar behaart, Haarpunkte nicht erkennbar, Augenränder gebogen. Clypeus 2,2mal so breit wie hoch, ziemlich hoch, schwach gewölbt, unten gerade, durch eine ovale Naht mit dem Gesicht verbunden, nur mit unscheinbaren Haaren. Tentorialgruben voneinander 1,8mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Subokularnaht deutlich. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so hoch wie lang, 1,6mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelseitig. Fühler 1,5mal so lang wie der Körper, 27gliedrig; *G1* bis *G4* 3mal, *G10* 2mal, *Gv* 1,8mal so lang wie breit, die basalen Glieder gleich lang, etwa die letzten 8 Glieder wenig schmaler werdend; die längsten Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,5mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet; Notauli vollständig, vorn tief, stimmgabelförmig, reichen an die punktförmige Dorsalgrube und sind unscheinbar gekerbt. Seiten überall schwach gerandet, die Randfurchen vorn etwas gekerbt und gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche gekerbt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums gekerbt. Propodeum netzartig skulptiert. Seite des Pronotums oben so lang wie hinten, beide Furchen einfach. Sternaulus mäßig breit, gekerbt, reicht an den Vorderrand, nicht aber an die Mittelhüfte, hintere Randfurche einfach, mesopleurale Stigmalfurche tief. Metapleurum uneben, mit längeren Haaren. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, flach dreieckig, *r* entspringt wenig vor der Mitte, *r1* sehr kurz, *r2* 1,6mal so lang wie *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, 2,3mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* stark antefurkal, *Cu2* von fast geraden Aderabschnitten umgeben, distad verjüngt, *cuqu1* 2mal so lang wie *cuqu2*, *d* 1,3mal so lang wie *nr*, *nv* postfurkal, *B* geschlossen, 3,5mal so lang wie breit, distad nur unbedeutend erweitert, *np* entspringt unter der Mitte von *B*; *nr'* nur ganz schwach als Falte angedeutet, ebenso *cu'* über *b'* hinaus nur als Falte verlängert.

Metasoma: *T1* 1,9mal so lang wie hinten breit, hinten 2mal so breit wie vorn, nach vorn gleichmäßig verjüngt, längstgestreift, Stigmen kaum wahrnehmbar. Bohrerklappen kaum vorstehend, in Seitenansicht fast so lang wie der *T1*.

Färbung: Schwarz. Gelb: Tegulae, Flügelnervatur und die Beine überwiegend. Fühler braun. Metasoma hinter dem *T1* teilweise braun. Weiß: *G19* bis *G21*, Taster und ein Teil der Hüften und der Trochanteren. Flügelmembran schwach gebräunt.

Körperlänge: 2,5 mm.

♂. – Unbekannt.

Opius (Agnopius) uvarovi TOBIAS
(Abb. 110–113)

Opius (Allotypus) uvarovi TOBIAS, 1986, Opred. Nasek. Evrop. Chasti SSSR, T. 3, Pereponchatokrylye, 5: 55, ♀.

Untersuchtes Material: Gebiet Stawropol, Sengilejevskoje See, 26. V. 1914, leg. *Uvarov*, 1 ♀, Holotype, im Zoologischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Leningrad.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Agnopius* FISCHER zu stellen, und zwar wahrscheinlich in der Gruppe B (*nr* postfurkal, *r*₂ 2mal so lang wie *cuq*₁, *R* endet vor der Flügelspitze). Die Flügel des einzigen vorliegenden Exemplares sind so verfaltet, daß gewisse Merkmale nicht genau festgestellt werden können. Von den dort verzeichneten Arten, nämlich *daghestanicus* TELENGA und *angelus* FISCHER, unterscheidet sich *O. uvarovi* TOBIAS vor allem durch die Skulptur auf dem Scutellum.

♀. – Kopf: 1,8mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 3mal so breit wie das *TI* hinten; Augen nicht vorstehend, kaum länger als die Schläfen, an den Schläfen mindestens so breit wie an den Augen und hier kaum verjüngt, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt deutlich gebuchtet; Oberseite nur seitlich und am Hinterhaupt mit feinen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen wenig vortretend, ihr Abstand voneinander größer als ein Ocellendurch-

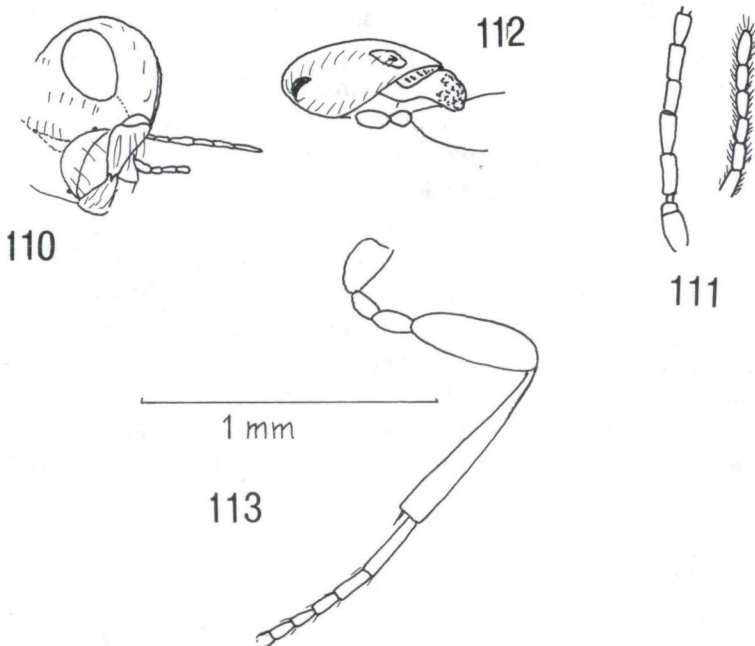


Abb. 110–113: *Opius (Agnopius) uvarovi* TOBIAS – 110. Kopf in Schrägansicht von unten, 111. Basis und Spitze eines Fühlers, 112. Mesoscutum und Scutellum dorsolateral, 113. Hinterbein.

messer, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,1mal so breit wie hoch, Mittelkiel undeutlich, nur schwach gewölbt, schütter behaart, Haarpunkte nicht erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, durch einen gleichmäßig gebogenen Eindruck gegen das Gesicht abgegrenzt, unten wenig eingezogen, fast flach, die längeren Haare unscheinbar. Tentorialgruben voneinander 2,5mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, mit langen, gegen die Mitte geneigten Haaren nahe den Basen, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Subokularnaht fehlt. Ein Auge in Seitenansicht 2mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelseitig. Fühler 1,5mal so lang wie der Körper, 31gliedrig; *G1* 3mal, *G2* 2,5mal, *G10* 1,8mal, *Gv* 2mal so lang wie breit; die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,33mal so lang wie hoch, 1,4mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet; Notauli nur vorn ausgebildet und sehr schwach gekerbt, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube tief, Seiten überall und stark gerandet, gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche gekerbt (nicht genau sichtbar). Scutellum etwas buckelig, vorn glatt, hinten runzelig und mit kurzen Haaren. Der Rest des Mesosoma glatt. Seite des Pronotums hinten länger als oben, vordere Furche verwaschen gekerbt. Sternaulus nur schwach niedergedrückt, wie auch die anderen Furchen einfach. Hinterschenkel 3,5mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Wegen den Verfaltungen an dem vorliegenden Exemplar können die Maße nur ungefähr angegeben werden. Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Viertel, *r1* sehr kurz, eine gerade Linie mit *r2* bildend, *r2* 2mal so lang wie *cuq1*, *r3* schwach doppelt geschwungen, 1,6mal so lang wie *r2*, *R* endet wahrscheinlich wenig vor der Flügelspitze, *nr* postfurkal, *Cu2* distad verjüngt, *d* 1,2mal so lang wie *nr*, *nv* postfurkal, *B* geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, *np* entspringt unter der Mitte von *B*; *nr'* fehlt.

Metasoma: *T1* 1,5mal so lang wie hinten breit, hinten parallelseitig, vorn wenig verjüngt, hinten 1,5mal so breit wie vorn, längsrissig, Dorsalkiele verlieren sich in der Skulptur, Stigmen in der Mitte der Seitenränder. Bohrer nicht vorstehend, Bohrerklappen in Seitenansicht kaum so lang wie das *T1*.

Färbung: Schwarz. Gelb: Anellus, Mundwerkzeuge, Wangen unten, ein Teil der Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Mittel- und Hinterhüften dunkel, Schenkel mehr oder weniger braun, ebenso Scapus und Pedicellus. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,1 mm.

♂. – Unbekannt.

Literatur

FISCHER, M. (1966): Revision der indo-australischen Opiinae. – Series entomologica, Dr. W. Junk Publishers, den Haag; 1: VI + 167 pp., 97 Abb.

- (1971): Index of Entomophagous Insects, Hym. Braconidae, World Opiinae, Le Francois; Paris: 189 pp.
- (1972 a): Hymenoptera, Braconidae (Opiinae I). – Das Tierreich, Walter de Gruyter; Berlin; **91**: XII + 620 pp., 463 Abb.
- (1972 b): Über die afrikanischen Arten der Untergattung *Gastrosema* FISCHER (Hymenoptera, Braconidae, Genus *Opius* WESMAEL) (5. Beitrag über die Opiinae des Musée Royal de l'Afrique Centrale in Tervuren). – Rev. Zool. Bot. Afr.; **86**: 337–358.
- (1982): Die paläarktischen Arten der Subgenera *Misophthora* FOERSTER und *Agnopius* n. des *Opius* WESMAEL sowie über andere Opiinae. – Folia ent. hung.; **43** (1): 21–37.
- (1984 a): Deskriptionen und Redeskriptionen von Opiinae (Hymenoptera, Braconidae) aus der paläarktischen Region. – Ann. Naturhist. Mus. Wien; **86 B**: 85–131.
- (1984 b): Aufteilung des Formenkreises um das Subgenus *Cryptonastes* FOERSTER des Genus *Opius* WESMAEL sowie Ergänzungen zum Subgenus *Tolbia* CAMERON. – Z. Arbeitsgem. Österr. Entomologen; **36** (1/2): 33–40.
- (1986): Neue Bestimmungsschlüssel für paläarktische Opiinae, neue Subgenera, Redeskriptionen und eine neue Art. – Ann. Naturhist. Mus. Wien; **88/89 B**: 607–662.
- (1987 a): Hymenoptera, Opiinae III – äthiopische, orientalische, australische und ozeanische Region. – Das Tierreich, Walter de Gruyter, Berlin; XV + 734 pp., 590 Abb.
- (1987 b): Zusammenfassung des Subgenus *Tolbia* CAMERON mit Beschreibung einer neuen Art von den Philippinen. – Z. Arbeitsgem. Österr. Entomologen; **39** (1/2): 27–32.
- (1988 a): Beschreibungen von Opiinen-Wespen; besonders aus Neu Guinea. – Linzer biol. Beitr.; **20** (2): 847–917.
- (1988 b): Neues von der australischen Opiinen-Fauna. – Stapfia, Linz; **17**: 239–272.
- (1989): Ein neuer Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Opiinae. – Sitzungsber. Öst. Ak. Wiss. mn. Kl.; I, **197** (1–4): 75–118 (pro 1988/89).
- PAPP, J. – (1983): Three new Opiinae species from India (Hymenoptera: Braconidae). – Contrib. Amer. Ent. Inst.; **20**: 237–244.
- (1985): Taxonomical and faunistical novelties of the Opiinae from the Old World Tropics (Hymenoptera: Braconidae). – Acta zool. hung.; **31** (1–3): 185–216.
- (1985): Braconidae (Hymenoptera) from Korea, VII. – Acta zool. hung.; **31** (4): 341–365.
- (1989): Braconidae (Hymenoptera) from Korea, X. – Acta zool. hung.; **35** (1–2): 81–103.
- TOBIAS, V. I. & JAKIMAVICIUS, A. B. (1986): Bestimmungsbuch der Insekten der europäischen UdSSR, Band III, Hautflügler, 5, Hymenoptera, Fam. Braconidae, 21. Unterfam. Opiinae: 1–100. Verlag der Akademie der Wissenschaften Leningrad, Redaktion Dr. G. S. MEDWEDEW (Russisch). = Opred. Nasek. Evrop. Chasti SSSR, T. 3, Pereponchatokrylye, 5.
- WHARTON, R. A. (1987): Changes in nomenclature and classification of some Opiinae Braconidae (Hymenoptera). – Proc. ent. Soc. Wash.; **89** (1): 61–73.
- (1988): Classification of the Braconid subfamily Opiinae (Hymenoptera). – Canad. ent.; **120**: 333–360.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [92B](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Maximilian (Max)

Artikel/Article: [Wiederbeschreibungen und Neubeschreibungen von Opiinae aus der Alten Welt \(Hymenoptera: Braconidae\). 139-203](#)